Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand“, „Der Landwirt“, „Im Zuge der Zeit“ und „Blätter für lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Zeitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, [illegible], Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, [illegible], [illegible], Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, [illegible], Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hardissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, [illegible], Oldendorf, Heiligenkirchen, Helpe, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, [illegible], Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, [illegible], Kachtenhausen, Kirchheide, Külf, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Langenholzhausen, Lehbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lotbruch, Lothe, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen [A. L.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide V. L., Pivitsheide V. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonneborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. H., Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 286. Detmold, Freitag, 6. Dezember 1907. 140. Jahrgang

Hierzu:
Beilage Nr. 286a u. Nr. 47 „Im Zuge der Zeit.“

Deutscher Reichstag.

86. Sitzung. Donnerstag, 5. Dezember.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann-Hollweg, Frhr. v. Stengel, Frhr. v. Rheinbaben, v. Einem, v. Tirpitz, v. Loebell, Dr. Nieberding, Delbrück, Kraetke, v. Schoen.

Sämtliche Tribünen, auch die Diplomaten- und die Bundesratslogen sind stark besetzt. Die Bänke der Abgeordneten sind gefüllt. Auf den Bundesratsestraden herrscht ein großes Gedränge.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Etat und Flottengesetz.
(Siebenter Tag.)

Der Präsident Graf Stolberg erteilt sofort das Wort dem Abgeordneten v. Normann.

Abg. **v. Normann** (kons.) verliest folgende Erklärung: M. H. Mit Bezug auf die gestern abend in der Presse erschienenen Artikel über die innerpolitische Lage habe ich im Auftrage meiner politischen Freunde folgende Erklärung abzugeben: Wir haben durch unsere Redner in der Etatsberatung erklären lassen, daß wir entschlossen sind, die Blockpolitik des Herrn Reichskanzlers soweit sie sich mit unseren Grundsätzen verträgt, aufrichtig und ehrlich mitzumachen. (Beifall rechts.) Wir sind auch ferner gewillt, in diesem Sinne innerhalb der aus den letzten Wahlen hervorgegangenen Mehrheit zu arbeiten, und erklären, daß sich in unserer vertrauensvollen Stellung zu der Politik des Herrn Reichskanzlers nichts geändert hat. (Lebhafter Beifall rechts.) Ich bin weiter ermächtigt zu erklären, daß sich die Reichspartei, die Wirtsch. Vereinigung und die Reformpartei dieser Erklärung vollkommen anschließen. (Lebhafter Beifall beim Block, Lachen beim Antiblock.)

Abg. **Bassermann** (natl.) (liest): **Wir erkennen in dem Zusammenwirken der Konservativen und Liberalen nach wie vor eine politische Notwendigkeit. Wir vertrauen, daß der Herr Reichskanzler diese durch die Reichstagsauflösung vom 13. Dezember 1906 eingeleitete und durch die Neuwahlen vom Volk für richtig befundene Politik — —,** die Worte des Redners gehen unter in einem tosenden Geheul und Gelächter der Sozialdemokraten und des Zentrums. Es dauert ½ Minute, der Präsident schwingt die Glocke, Bassermann kann weitersprechen: Ich habe dieser Erklärung noch folgendes hinzuzufügen: Auf die Erörterung zwischen dem Kriegsminister und meinem Freunde Paasche komme ich nicht zurück. Herr Paasche wird das in seinen Händen befindliche Material zur Verfügung des Herrn Kriegsministers stellen. Wie Herr Dr. Paasche bereits gestern ausgeführt hat, hat er nicht beabsichtigt, dem Kriegsminister persönlich zu nahe zu treten. (Erzberger stimmt ein Gelächter an, ein Teil des Zentrums stimmt ein.) Ich bin beauftragt, diese Erklärung zu wiederholen, unter Hinzufügung, daß meine politischen Freunde in langjährigem Zusammenwirken mit dem Herrn Kriegsminister ein volles Vertrauen zu seiner Person und zu seiner Verwaltung gewonnen haben. (Stürmischer Beifall beim Block.) Der Präsident erteilt sodann das Wort dem

Dr. **Wiemer** — — Ein hundertfaches Echo schreit den Namen Wiemer wieder; der Antiblock ruft nach dem Takt, dazwischen abwechselnd in Geheul und Gelächter ausbrechend: Wiemer! Wiemer!

Dr. **Wiemer** (freis. Vp.) verliest mit heller Stimme seine Erklärung in den Lärm hinein, der alsbald verstummt: Für diejenigen Mitglieder, die der freisinnigen Volkspartei, der freisinnigen Vereinigung und der deutschen Volkspartei angehören, habe ich zu erklären, daß wir einmütig gewillt sind (Gelächter des Antiblocks) getreu unserer bisherigen, aus sachlichen Gründen beobachteten Haltung, die Blockpolitik weiter zu unterstützen, (Stürmischer Beifall der Blockparteien, Gelächter des Zentrums und der Soz.) unter Wahrung unserer politischen Grundsätze — (Ein Höllenlärm bricht aus. Gröber gibt, mit seinem Barte nickend, dem Zentrum den Takt an. Huhu! haha! hihi! rufen je 80 Zentrumsabgeordnete abwechselnd. Die Sozialdemokraten klatschen in die Hände, schlagen auf die Tische, schütteln sich vor Lachen). Dr. Wiemer wiederholt ruhig, mit noch lauterer Stimme: unter Wahrung unserer politischen Grundsätze (Das Getöse geht von neuem los, dauert minutenlang. Der Präsident ruft fortgesetzt um Ruhe.) Dr. Wiemer beendet seine Verlesung: — in dem Bestreben, durch unsere Mitwirkung Fortschritte zu erreichen, zum Besten des Vaterlandes. (Stürmischer Beifall des Blocks.)

Der **Präsident** erteilt dem Abg. Gröber das Wort.

Abg. **Bebel ruft:** Zur Geschäftsordnung!

Präsident: Nachher. Jetzt hat Herr Gröber das Wort.

Abg. **Bebel:** Ich verlange das Wort zur Geschäftsordnung. (Lärmender Beifall der Soz.)

Präsident: Ich habe dem Abg. Gröber das Wort gegeben.

Abg. **Gröber** (Zentr., betritt die Tribüne): Und der Hansel küßt die Gretel und es ist alles wieder gut! (Stürmische Heiterkeit. Händeklatschen und Beifall beim Antiblock.) Unter diesen Umständen diese Liebesunterhaltung zu stören, betrachte ich nicht als unsere Aufgabe. Abg. Gröber tritt ab. Schallende Heiterkeit füllt minutenlang den Saal.)

Der **Präsident** erteilt das Wort dem Abg. Dr. Müller-Meiningen.

Abg. **Müller-Meiningen** (freis. Vp.): Ich verzichte im Hinblick auf die Erklärung des Abg. Gröber meinerseits auf das Wort. (Beifall beim Block. Gelächter beim Antiblock.)

Abg **Bebel** ruft währenddessen fortgesetzt erregt: Zur Geschäftsordnung!

Präsident: Das Wort hat der Abg. Doktor Bebel! (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. **Bebel** (Soz.): Das „Berliner Tageblatt“ war in der Lage, bereits heute morgen angeben zu können, wie die Rednerliste laute. Man hat drei Redner zum Wort gelassen, die anderen, die zum Wort gemeldet waren, nicht. (Hört! Hört! beim Antiblock.) Alles das ist eingetroffen, Normann, Bassermann und Wiemer würden eine Erklärung abgeben, und dann würde man Gröber und Müller-Meiningen zum Worte kommen lassen. Der erste Teil des Programms ist genau in Erfüllung gegangen. Ich frage den Präsidenten, ob es zulässig ist, daß Parteien des Hauses, die zufällig die Mehrheit für sich haben, hinter verschlossenen Türen bestimmen (Gelächter des Blocks, lärmender Beifall vom Zentrum und Sozialdemokraten), in welcher Reihenfolge die Redner zum Worte kommen.

Präsident: Ueber die Reihenfolge, in welcher die Redner zum Worte kommen, habe ich zu bestimmen. (Lebhafter Beifall des Blocks.)

Präsident: Der Schluß der Diskussion wird beantragt durch die Abgeordneten v. Normann, Fürst v. Hatzfeld, Bassermann und Dr. Mugdan.

Abg. **Singer** ruft: Zur Geschäftsordnung!

Präsident: Ich gebe niemand das Wort. Ich frage, wer den Schlußantrag unterstützt? (Es erhebt sich der Block.) Die Unterstützung reicht aus. Ich bitte diejenigen, die den Antrag annehmen wollen, sich zu erheben. (Singer und Bebel schreien fortgesetzt: Zur Geschäftsordnung!)

Präsident: Der Schlußantrag ist angenommen. (Tosendes Geheul des Antiblocks. Rufe: Zur Geschäftsordnung!)

Präsident: Ich bin nicht imstande, die Worte des Redners zu verstehen. Ich bitte um Ruhe.

Abg. **Singer** (Soz., zur Geschäftsordnung): Ich hoffe, daß der heutige Vorgang den Herren vom Zentrum zeigen wird, in welche unheilvolle Politik sie sich eingelassen haben, als sie damals in die Geschäftsordnung die Bestimmung aufnahmen, daß der Präsident jetzt das Recht hat, Rufe zur Geschäftsordnung nicht zu hören zu brauchen. Ich konstatiere, daß das heutige Verfahren dem langjährigen Brauch des Hauses widerspricht. Wir wußten ja aus dem „Tageblatt“ das Programm der Blockparteien, wir waren ja also darauf vorbereitet, und wollen im Anschluß an die Erklärungen dies Verfahren hier zur Sprache bringen. Zur Geschäftsordnung war das nicht möglich. Aber dieser Beschluß, den Sie von der Mehrheit gefaßt haben, der wird im Lande verstanden werden. (Lärmender und brüllender Beifall und Lachen.)

Präsident: Welchen Eindruck es im Lande machen wird, gehört nicht zur Geschäftsordnung. (Lebhafter Beifall des Blocks.)

Abg. **Singer:** — —Meinung Ausdruck geben — — Rütli-Komödie — — (Heiterkeit und Beifall des Antiblocks) — — der Präsident der Mehrheit des Reichstages — — — (Tosendes Geheul.)

Präsident Graf Stolberg: Ich muß mir eine jede Kritik meiner Geschäftsordnung verbitten. (Stürmischer Beifall des Blocks.) Das Wort hat der Abg. Dr. Müller-Meiningen — er verzichtet.

Damit ist die erste Lesung des Etats zu Ende.

Der **Präsident** verliest den Antrag, der sonst von den Führern sämtlicher Parteien, diesmal nur von denen des Blocks, gestellt ist, eine Reihe von Etatsteilen an die Budgetkommission zu verweisen. Mit dem Block erheben sich dafür auch einige Zentrumsleute. Sie werden von den Sozialdemokraten auf ihre Bänke niedergelacht.

Unter andauerndem Lärm beginnt sodann die erste Lesung des **deutsch-britischen Handelsprovisoriums.**

Staatssekretär **v. Bethmann-Hollweg** versucht unter anhaltender Unruhe des Hauses auf die Vorgeschichte der Vorlage einzugehen.

Der **Präsident** will wiederholt mit der Glocke Ruhe schaffen immer vergeblich.

Darauf erklärt Staatssekretär **v. Bethmann-Hollweg**, laut in den Saal hineinrufend: Ich kann im Augenblick nichts Besseres tun, als Ihnen die Annahme der Vorlage zu empfehlen.

Abg. **Frhr. Heyl zu Herrnsheim** (nl.) empfiehlt von seinem Platze aus in kurzen Worten die Annahme der Vorlage, ohne daß Einzelheiten aus seinen Ausführungen zu verstehen sind.

Abg. **Dr. Wiemer** (freis. Vp.) **gelingt es nicht, den, sobald er** ein Wort beginnt, immer von neuem einsetzenden Lärm zu übertönen. Man vernimmt nur einzelne Worte: „Kanada“ „Provisorium“. Auch er ist für die Vorlage. Als er abtritt, legt sich der Lärm etwas.

Abg. **v. Dirksen** (Rp.): Meine politischen Freunde empfehlen die Annahme des Gesetzentwurfs ohne Kommissionsberatung. Wir geben uns alle der Hoffnung hin, daß die diesmalige Verlängerung des Provisoriums die letzte sein wird und wir nach zwei Jahren zu einem wirklichen Handelsvertrage mit England kommen.

Abg. **Graf Schwerin-Löwitz** (kons.): Ich hatte die Absicht, einige Ausführungen über unser Verhältnis zu den britischen Kolonien zu machen. Mit Rücksicht auf die Stimmung des Hauses verzichte ich darauf. Ich habe namens meiner politischen Freunde zu erklären, daß wir, um die freundschaftlichen Beziehungen nicht zu stören, die sich in der letzten Zeit erfreulicherweise zwischen Deutschland und Großbritannien angebahnt und die in der Aufnahme unseres Kaiserpaares einen so erfreulichen Ausdruck gefunden haben, bereit sind, obwohl wir anfangs nur in die Verlängerung auf ein Jahr willigen wollten, ohne Kommissionsberatung für die Vorlage zu stimmen.

Abg. **Singer** (Soz.): Ich habe namens meiner Freunde die Erklärung abzugeben, daß wir der Regierungsvorlage zustimmen. (Heiterkeit.)

In der sich sofort anschließenden zweiten Lesung, in der sich niemand zum Worte meldet, wird die Vorlage angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Freitag 1 Uhr: Mittelstandsanträge des Zentrums.

Schluß 1 Uhr 40 Min.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 6. Dezember.

Angebliche Aeußerungen unseres Kaisers.

London, 4. Dez. Die „Times“ veröffentlichen gleichzeitig mit der Manchester „Daily Dispatch“ einige Dokumente über Erklärungen, welche der deutsche Kaiser in einer Unterredung mit einem in ganz Europa bekannten Diplomaten gemacht haben soll. „Daily Dispatch“ versichert, daß der deutsche Botschafter diese Dokumente in der Form, wie sie jetzt veröffentlicht werden, dem Kaiser unterbreitet habe. Mit einigen Abänderungen seien sie vom Monarchen zum Abdruck genehmigt worden. Danach soll sich der Kaiser folgendermaßen geäußert haben:

„Das zukünftige Schicksal Deutschlands beruht augenblicklich auf seiner Macht zur Se. Wir befinden uns in der Notwendigkeit, unserer Industrie neue Ausfuhrgebiete zu sichern. Die Länder, welche diese Gelegenheit bieten, sind von Völkern bewohnt, denen wir unsere Macht beweisen müssen. Neue Kriegsschiffe bringen unserem Handel Millionen ein, die wir unter bedeutend günstigeren Bedingungen verdienen als augenblicklich. Wir brauchen anderseits Kolonien für unsere stetig wachsende Bevölkerung, wenn wir nicht mit der Zeit Millionen Landsleute verlieren wollen. Es gibt in Europa kein Land, welches wir ohne Nachteil für uns selbst erobern könnten. Eine Ausdehnung unserer östlichen Grenze würde uns in eine noch ungünstigere strategische Stellung versetzen, als es augenblicklich der Fall ist.“ Der Kaiser machte hierauf einige Anspielungen auf die deutsch-englischen Beziehungen und sagte: Ich bin äußerst befriedigt, festzustellen, daß die Preßfehde zwischen beiden Ländern beendet ist. Wir können England nichts nehmen und England will und kann nichts nehmen. Deutschland und England haben infolgedessen ein gegenseitiges Interesse daran, im Einverständnis miteinander zu leben.“ — Die „Times“ veröffentlicht diese Erklärungen des Kaisers unter Vorbehalt. Wir auch. Die ganze Mitteilung kommt vermutlich aus der Fabrik, aus der schon so viele Lügennachrichten stammen.

Abgeordneter Naumann über die Blockpolitik.

Der Abgeordnete D. Naumann äußert sich in der „Neckar-Zeitung“, einem in seinem Wahlkreise Heilbronn erscheinenden liberalen Blatt, wie folgt zur Block- und Polenpolitik:

„Einen Satz in der Sonnabend-Rede Bülows, und zwar den Kernsatz dieser Rede, müssen wir bestreiten: die Regierung habe alles getan, um den Block zu ermöglichen. Nein, das ist nicht wahr! Die Regierung hat ohne alle Not mit eigener Hand die Polenfrage in die Blockpolitik hineingeworfen und damit Schwierigkeiten heraufgerufen, die ihr selbst noch viel zu schaffen machen werden.

Es muß festgestellt werden, daß keine der Blockparteien von sich aus das Enteignungsrecht oder die Benachteiligung der Polen im Vereinsgesetz gefordert hat. Eine sachliche oder taktische Nötigung zur Erhitzung des deutsch-polnischen Kampfes lag nicht vor. Aus eigenem Willen und ohne erkennbaren Grund hat Fürst Bülow ein Zeitalter neuer Polenkämpfe angekündigt. Das wird man festhalten müssen, wenn an der Polenfrage der Block scheitern sollte, was nicht zu den Unmöglichkeiten gehört. Da die absolute Majorität 199 beträgt, so genügen im äußersten Falle 15 Stimmen, um die Bülow-Majorität zu gefährden. Darüber, wie schließlich abgestimmt werden wird, läßt sich ja natürlich heute noch gar nichts sagen, da man nicht weiß, in welcher Form der Vereinsgesetzentwurf aus der Kommission herauskommen wird, aber so, wie der Entwurf vorliegt, wird er keine Mehrheit haben, wie sich aus den Reden Schraders und Payers ergibt! Dann aber soll man nicht die Parteien für schuldig erklären, sondern den Reichskanzler, der mit seinem Polenkampf die ganze Lage unnötig verwickelt gemacht hat“.

Und der Abgeordnete Gothein schreibt im „Berliner Tageblatt“:

„Die Enteignungsvorlage im Abgeordnetenhaus, das Sprachenverbot im Vereinsgesetz sind jedes ein Schlag ins Gesicht des Freisinns; daran muß das Phantom des Blocks scheitern. Um das Linsengericht winziger Reformen dürfen wir nicht das Erstgeburtsrecht verkaufen, das der Liberalismus in der Verteidigung der Menschenrechte hat. Und nur wenn die deutsche Politik diese achtet, kann sie wieder die Sympathien anderer Völker erwerben“.

Die Schärfe dieser Sätze entspricht der Schärfe der Stimmung, die in freisinnig-parlamentarischen Kreisen vorherrscht.

* * *

Die „Kölnische Zeitung“ bringt übrigens eine offiziöse Berliner Darstellung, die als eine Warnung an die Adresse der freisinnigen Parteien gelten kann. Es wird dort erklärt, der Reichskanzler sei bereit, die nötigen Folgerungen zu ziehen, wenn die Blockpolitik nicht diejenige Unterstützung finde, die sie allein zu einer fruchtbringenden machen könne. Es gebe eine Reihe von Politikern, die der Ansicht seien, Fürst Bülow sei lange genug Reichskanzler gewesen. Von liberaler Seite sei zu dieser Frage aber niemals die überaus nötige Ergänzung gekommen, wer dann nach ihm Reichskanzler werden und die Geschäfte in einer für den Liberalismus nützlichen Weise fortführen solle. Die Liberalen sollten ernstlich überlegen, ob eine Heranziehung des Zentrums wünschenswert sei, und ob der erste seit 30 Jahren gemachte Versuch einer Heranziehung des Liberalismus zu den Staatsgeschäften gleich im Anfang scheitern und so denen recht geben sollte, die immer behaupten, daß mit den Liberalen keine praktische Politik zu betreiben sei. Die Folgen eines solchen Vorganges würden sich nicht nur auf die Gegenwart erstrecken, sondern auch in die ferne Zukunft nachwirken.

Die Enteignung des polnischen Grundbesitzes abgelehnt.

Die Ostmarken-Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat gestern nachmittag die auf die Enteignung bezüglichen Paragraphen der Polenvorlage mit 19 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Für die Enteignung stimmten nur Nationalliberale und Freikonservative; die Konservativen stimmten mit der Opposition dagegen. Trotz der Ablehnung der Enteignung selbst wurden indessen durch Mehrheitsbeschluß die Bestimmungen über das Verfahren bei Enteignungen aufrechterhalten, woraus zu schließen ist, daß auch eine Korrektur des ablehnenden Beschlusses über die Enteignung vorbehalten bleibt. Die zweite Lesung soll am Dienstag, den 10. d. M., beginnen.

Verurteilte polnische Geistliche.

Die Strafkammer in Stargard verurteilte acht polnische Geistliche wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze zu je 600 Mk. Geldstrafe. Ein Geistlicher wurde freigesprochen.

Eine Massenpetition des Bundes der deutschen Bodenreformer.

Der Bund der deutschen Bodenreformer, der mit den angeschlossenen Organisationen über 560 000 Mitglieder zählt, bereitet eine Massenpetition an das preußische Abgeordnetenhaus vor. Das Haus soll ersucht werden, statt der Belastung der werktätigen Bevölkerung durch eine Erhöhung der Einkommensteuer usw. möglichst bald die Besteuerung unverdienten Wertzuwachses am Boden (staatliche Zuwachssteuer) herbeizuführen, um so die Mittel zu gewinnen, bisher zurückgestellte notwendige Kulturaufgaben zu erfüllen.

Britisches Reich.

Die „Patrie“ in Irland niedergestürzt.

London, 4. Dez. Die Abendblätter melden, die „Patrie“ sei auf einer Farm Ballysalagh in Irland niedergefallen. Die Maschinerie riß den Boden auf wie ein Pflug. Nach der ersten Berührung stieg sie wieder auf und trieb eine Strecke weiter nach einer anderen Farm, wo zwei Flügel zur Erde fielen. Diese sind von Stahl und wiegen ungefähr drei Zentner. Teile des Schaftes sind fünf Fuß lang. Auch ein Quantum Oel wurde gefunden. Die Flügel sind numeriert, und man glaubt, sie gehören zur „Patrie“. Nach einer Meldung aus Paris lösten sich die rückwärtigen Schrauben der „Patrie“ schon in Sohesmes, bevor der Ballon fortflog, und zwar durch Auffallen des rückwärtigen Ballonteiles auf den Erdboden, ab. Die „Patrie“ muß schon, bevor sie im ersten der beiden Ballysalagher Gehöfte stürzte, irgendwo anders auf festen Boden geraten sein und sich nach schwerer Beschädigung wieder erhoben haben.

Strafkammer des Fürstlichen Landgerichts.

Detmold, 5. Dezember.

— **Die Verhandlung gegen den Lehrer Schl. in Sonneborn** endete mit dem kostenlosen Freispruch des Angeklagten. Der Lehrer war angeklagt, weil er sein Züchtigungsrecht bei zweien seiner Schüler, einem Knaben und einem Mädchen, überschritten haben sollte. Zu der Verhandlung war auch eine Anzahl Schüler und Schülerinnen als Zeugen geladen. Die zweistündige Verhandlung endete wie schon oben gesagt.

— **Betrug im Rückfalle** wurde dem 29jährigen Metzgergesellen Ad. K. aus Köln zur Last gelegt. Dieser verbüßt zurzeit eine ihm zudiktierte Zuchthausstrafe von 9 Monaten. Im vergangenn Jahre kam er mit dem Zirkusdirektor Struck nach Lemgo. Hier versuchte er unter Vorspiegelung falscher Tatsachen, von dem Spediteur Schönhagen Geld zur Einlösung eines Wagens zu erlangen, und als ihm dies nicht gelang, hat er der Ehefrau Schönhagen unter der Vorspiegelung, ihr Ehemann habe ihn geschickt, ca. 7 Mk. abgeschwindelt. Der Angeklagte bestritt heute die ihm zur Last gelegten Straftaten und behauptete, es liege eine Personenverwechslung vor. Die Zeugen erkannten den Angeklagten in Photographien mit voller Bestimmtheit wieder. Der Angeklagte bezichtigte nunmehr einen sogen. „Pfeiffer-Hermann“ der Straftat. Er betonte, er würde die Straftat zugeben, wenn er diese begangen hätte. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hält für festgestellt, daß der Angeklagte der Täter sei. Er beantragt gegen diesen wegen versuchten Betruges eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen versuchten Betruges zu 2 Monaten Gefängnis und wegen vollendeten Betruges zu 4 Monaten Gefängnis. Daß der Angeklagte der Täter sei, stehe für den Gerichtshof fest; eine andere Persönlichkeit könne nicht in Betracht kommen.

— **Wegen Körperverletzung** stand die Ehefrau L. G. aus Salzuflen vor der Strafkammer. Sie soll am 15. Juli d. J. morgens 9 Uhr die Ehefrau D. mit einem Besenstiel stark an den Kopf geschlagen haben. Die Anzeige ist von der Verletzten erstattet worden. Die Angeklagte bestritt, sich irgend eine Tätlichkeit gegen die Frau D. erlaubt zu haben; die Anzeige sei ein Racheakt. Das Schöffengericht Salzuflen hatte die Angeklagte zu einer Geldstrafe von 100 Mk. verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte sie aber Berufung eingelegt. Diese nutzte ihr insoweit, als die Strafkammer die Geldstrafe auf 50 Mk. ermäßigte. Das Gericht nahm an, daß beide, sowohl die Verletzte wie die Angeklagte, schuld an dem Zerwürfnis der beiden Familien seien.

— **Wegen Einbruchs** verhandelte die Strafkammer gegen den Spinner V. V. aus Lodz, der beschuldigt wurde, auf dem hiesigen Bahnhof die Erbrechung eines Fahrkarten-Automaten versucht zu haben. Er hatte sich zu diesem Zweck selbst einen Nachschlüssel angefertigt. Der Einbruch glückte jedoch nicht. Für diese Straftat erhielt der Angeklagte 10 Monate Gefängnis.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 6. Dezember.

— **Zu den Stadtverordnetenwahlen in der 3. Abteilung** schreibt die „Volkswacht“: „Da in der Stimmenzahl nur ein kleiner Stimmenunterschied (4 Stimmen) vorhanden ist, soll, wie wir aus bestimmter Quelle erfahren, gegen die Wahl von liberaler Seite Protest eingelegt werden. Es sollen mehrere Reichsausländer gewählt haben und auch solche Personen, die noch keine zwei Jahre in Detmold waren“.

— **An den nächsten drei Sonntagen** ist es gesetzlich gestattet, die Verkaufszeit von 8 bis 10 Uhr vormittags und ½12 bis 8 Uhr abends auszudehnen.

— **Im Fürstlichen Hoftheater** werden am Sonntag nachmittags 4¼ Uhr und abends 8½ Uhr kinematographische Simphon-Darstellungen (Vorführungen lebender, sprechender, singender und musizierender Photographien) vorgeführt. Es sind dies die größten Errungenschaften auf dem Gebiete des Kinematographen und können wir einen Besuch dieser Vorstellungen nur empfehlen. (Siehe Inserat.)

— **Die städtische Theaterkommission in Osnabrück** beschloß, mit dem derzeitigen Leiter des dortigen Stadttheaters, Herrn Intendanzrat Berthold-Detmold, wegen Uebernahme der Leitung des neuen Theater in Verbindung zu treten. Nähere Details konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen.

— **Eine sehr wichtige Frage,** die oft bei Streitigkeiten zwischen Prinzipalen und Angestellten aufgeworfen wird, ist kürzlich vom Reichsgericht zu Ungunsten der letzteren entschieden worden. Es wurde nämlich bisher angenommen, daß ein Prinzipal gegen seinen Angestellten, der ohne Grund seinen Dienst verlassen hat, nur auf Schadenersatz und Leistung der Dienste, nicht aber auf Unterlassung von Dienstleistungen bei einem anderen Prinzipal klagen könne. Das Reichsgericht vertritt den entgegengesetzten Standpunkt. Es hat entschieden, daß der Angestellte durch die Verpflichtung zur Erfüllung der Dienste verbunden ist, seine Arbeitskraft während der Geschäftszeit zur Verfügung des Prinzipals zu halten. Er darf daher, solange er aus irgend einem Grunde diesem die versprochenen Dienste nicht leistet, insbesondere, wenn er sie infolge unbefugten Verlassens seiner Stellung zu leisten unterläßt, nicht einen anderen Dienst leisten.

— **Die Kaiserliche Oberpostdirektion** macht bekannt, daß das Publikum ersucht wird, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen. Bei Paketen auf weitere Entfernung kann eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste nicht übernommen werden, wenn die Einlieferung nicht vor dem 22. Dezember stattfindet.

— **Von der Direktion der Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus** wird uns geschrieben: Bei der hiesigen Anstalt gelangen demnächst — entsprechend weiteren Krankenzugängen — einige neue Stellen für Pfleger und Pflegerinnen zur Besetzung. Es wäre sehr erwünscht, wenn dabei mehr als bisher einheimische Kräfte Verwendung finden könnten; aber leider gehen — zumal für den weiblichen Pflegedienst — Meldungen aus dem Lande gar nicht oder doch nur in einer ganz ungenügenden Zahl ein. Nun steht es gewiß außer Frage, daß die Anstalt ihre gemeinnützige Tätigkeit um so besser erfüllen kann, je qualifizierter ihr Pflegepersonal ist. Der Dienst ist zwar schwer, aber die Fürsorge für das Pflegepersonal geht auch soweit, wie es die bescheidenen Mittel der Anstalt nur irgend gestatten. Die Anstellungsverhältnisse sind folgende: 1. Für Pfleger: ein Anfangsgehalt von 540 Mk., das in 10 Jahresstufen bis 780 Mk. steigt — neben freier Station, mit freier Kleidung (einschließlich Wäsche und Schuhwerk). 2. Für Pflegerinnen: ein Anfangsgehalt von 300 Mk., das in 9 Jahresstufen bis 480 Mk. steigt — neben freier Station, mit freier Kleidung (einschließlich Wäsche und Schuhwerk). — Die Pfleger sollen das 21., die Pflegerinnen müssen das 18. Lebensjahr vollendet haben.

— **Schloß Stolzenfels am Rhein,** der beliebteste Aufenthaltsort Kaiser Wilhelm I., ist in der Größe eines Stand-Vogelkäfigs im Schaufenster des Herrn Möbel-Fabrikanten Theodor Müller (Exterstraße) ausgestellt.

Die äußerst saubere Handarbeit empfehlen wir der Aufmerksamkeit unserer Leser.

— **Naturheil-Verein.** Heute abend 8½ Uhr findet im Arminius-Hotel (Georg Kate) ein Frauenvortrag des Fräulein Dr. med. Zeschke aus Wilhelmshöhe statt über das Thema: „Warum sind so viele Frauen krank?" Es ist wohl ein äußerst reger Besuch zu erwarten, da dieses Thema ein sehr interessantes und wichtiges ist.

— **Kriegerverein.** Heute abend 8 Uhr findet im „Odeon" im Vereinszimmer eine Beratung des Vorstandes und Ausschusses über die zu begehende Weihnachts- und Kaiser-Geburtstagsfeier statt.

— **Die neue Geschäftseröffnung** der altbekannten Firma A. Bauer in dem neu umgebauten alten Hause in der Schülerstraße fand am gestrigen Tage statt. Das Aeußere des Hauses, sowie die innere Einrichtung des Geschäfts macht einen soliden, gediegenen Eindruck und die Schaufenster sind mit modernen Stoffen ausgestattet.

— **Die Wahlen des Schulgemeinde-Ausschusses** finden für die 3. Klasse heute von 10—1 Uhr, für die 2. Klasse morgen vormittag von 11—1 Uhr und für die 1. Klasse am Montag, 9. Dezember, vormittags 11—1 Uhr auf dem hiesigen Rathause statt. Jede Klasse hat 7 Mitglieder zu wählen.

— **Die Stelle des ersten Ratsherrn,** mit der die Vertretung des Bürgermeisters verbunden ist, soll am 1. Januar 1908 neu besetzt werden. Im Kommunaldienst völlig eingearbeitete Bewerber müssen ihre Meldung nebst Lebenslauf und Zeugnisabschriften bis zum 21. Dezember an den Stadtverordnetenvorsteher, Herrn Professor Winkelsesser, einreichen.

— **Die Stimmliste** über die am 3. d. M. stattgehabte Wahl von Stadtverordneten für die 3. Wählerklasse sowie das über die Wahlhandlung aufgenommene Protokoll liegen vom 6. d. M. ab zur Einsicht der Wahlberechtigten auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 11, 7 Tage offen aus, ebenso auch die Stimmliste über die Wahl der 3. Klasse.

— **Ein großes Künstler-Konzert,** ausgeführt von ersten Kräften der hiesigen Regimentskapelle, mit nachfolgendem Balle findet am kommenden Sonntag, 8. Dezember, im Neuen Kruge statt. Anfang nachmittags 4 Uhr.

Meiersfeld-Nöblinghausen, 6. Dez. Der hiesige Schützenverein hält am nächsten Sonntag, den 8. Dezember, in seinem Vereinslokale „Schöne Aussicht" eine Versammlung ab. Beginn 8 Uhr. Das Erscheinen aller Schützen ist der wichtigen Tagesordnung wegen notwendig.

Lemgo.

— **Um den vielseitigen Wünschen aus Zieglerkreisen, einen Kursus einzurichten** für die Ausbildung zur Bedienung von elektr. Kraft- und Lichtanlagen, welche man auf vielen besseren und größeren Werken vorfindet, gerecht zu werden, ist am Technikum Lemgo neben der Heizerschule, welche sich seit längeren Jahren sehr gut bewährt hat, auch eine Elektroschule eingerichtet. Um den Unterricht an dieser Elektroschule nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch durchführen zu können, ist eine eigens zu diesem Zwecke angeschaffte Anlage, welche durch einen Gasmotor in Betrieb gesetzt wird, aufgestellt worden und lernen die Schüler unter der Anleitung eines erfahrenen Ingenieurs die einzelne Maschinen und Apparate nicht nur allein kennen, sondern auch selbsttätig zu bedienen. — Den früheren Schülern der Heizerschule ist für den Besuch der Elektroschule von der Direktion eine Vergünstigung eingeräumt. Der Unterricht der Heizerschule beginnt am 3. Januar, der Unterricht der Elektroschule am 15. Januar. Nähere Auskunft erteilt die Direktion gratis.

— **Der hiesige Bürger-Verein hielt** gestern abend im Gasthause „Zur Krone" eine Versammlung ab, in welcher zur Kandidatenfrage für die bevorstehenden Schulgemeinde-Ausschußwahlen Stellung genommen wurde. Nach längerer Besprechung der Angelegenheit wurden folgende Herren als Kandidaten aufgestellt: 3. Klasse: August Krügermeier, H. Kuhlmann, Haferstraße, August Finne, St. Joh.-Tor, K. Schneider, Lohgerber, Patzold, Stellmacher, H. Finne, Echternstraße, Wilhelm Beuerrichter jun., H. Kracht, Bäckermeister; 2. Klasse: Barbier Gerberding sen., W. H. Kuhlmann, Direktor G. Thoke, Lehrer Fleege, Kaufmann G. Pethig, Tischlermeister W. Stapperfenne, Malermeister Fritz Noah und Kaufmann Carl Stembach. Ferner stellte der Bürgerverein an Stelle des ausscheidenden Stadtverordneten Sekretär Schlen, 2. Klasse, den Rechtsanwalt Wahrburg als Kandidat auf.

— **Der Nikolaimarkt** hat heute nachmittag begonnen. Recht zahlreich wie immer sind auch in diesem Jahre Karussells, Schau- und Verkaufsbuden, sowie eine große Anzahl Verkäufer, die ihre Verkaufsstellen in den verschiedenen Lokalen haben, erschienen. Hoffentlich bleibt es diese Tage gutes Wetter, andernfalls viele Hoffnungen zu nichte werden.

— **Stadtverordnetensitzung.** Die gestern abend stattgefundene Stadtverordnetensitzung war sehr schwach besucht. Als 1. Punkt stand auf der Tagesordnung die Abänderung der Städteordnung. Die Oeffentlichkeit war hierbei ausgeschlossen.

Lage.

— **Zieglerschule des hiesigen Technikums.** Unser Technikum, welches sich stets die größte Mühe gibt, in allen Einrichtungen auf voller Höhe zu sein, hat es auch bei Neueinrichtung seiner Zieglerabteilung an nichts fehlen lassen. Die Einrichtung seines Laboratoriums ist erstklassig und der Lehrstoff umfaßt alle Fächer, die für einen Ziegler nur von Interesse sein können. Dabei ist der Lehrstoff derart eingeteilt, daß ein jeder in fast jedem beliebigen Zeitraum ein abgeschlossenes Ganze erledigen kann und täglicher Eintritt möglich ist. Zu Neujahr ist es der Direktion gelungen, Herrn Ingenieur Spanner, früher u. a. in Lemgo, der sich einen sehr guten Namen in seinem Fache erworben hat, als Spezialfachlehrer für die Zieglerabteilung zu gewinnen. Wir hoffen nunmehr, daß sich die Schülerzahl unseres Technikums auch in seiner Zieglerabteilung ebenso schnell vermehren möge, wie dies bisher in seinen anderen Abteilungen der Fall war. Sehr gute Aussichten sind hierfür bereits, wie die zahlreichen Anfragen ergeben, vorhanden.

— Eine **Volksversammlung,** welche sich noch in letzter Stunde mit den Stadtverordneten- und Schulausschußwahlen beschäftigte, tagte gestern abend im „Alten Keller" (Quest).

Barntrup.

— **Die General-Versammlung der Ortskrankenkasse** war erfreulicherweise sehr gut besucht. Nachdem der Vorsitzende, Herr Kommerzienrat Steneberg, die Versammlung eröffnet hatte, wurde zur Wahl der Revisoren für die Jahresrechnung 1907 geschritten und Tischlermeister H. Bunte, Maurer Fr. Althoff und Zimmermann H. Streitberke hierfür gewählt. Die Wahl der Vorstandsmitglieder ergab folgendes Resultat: Für die Arbeitgeber Kommerzienrat Steneberg und Posthalter Uhmeyer; für die Arbeitnehmer H. Wehrmann, Wilh. Dröge und Fritz Meise. Die Wahl eines dritten Kassenarztes rief eine lebhafte Debatte hervor, da ein Teil der Versammlung der Ansicht war, daß ein dritter Arzt nicht nötig sei. Die Abstimmung ergab aber, daß die Majorität anderer Ansicht war, so daß Herr Dr. med. Hans Theopold vom 1. Januar 1908 an als Kassenarzt zugelassen ist. Ein sehr wichtiger Punkt war der Antrag um Erhöhung des ortsüblichen Tagelohns. Der Antragsteller Lehrmann, begründet seine Stellungnahme damit, daß es keineswegs zeitgemäß sei, noch 1.70 Mark als ortsüblichen Tagelohn festzusetzen und stellt den Antrag, daß die Generalversammlung den Magistrat ersuchen möge den ortsüblichen Tagelohn auf 2 Mark zu erhöhen. Nachdem noch einige Redner den Antrag warm befürwortet hatten, aber auch Gegner sich zum Worte meldeten, wurde abgestimmt. Der Antrag wurde mit großer Majorität angenommen. Man darf hoffen, daß auch der Magistrat diesen durchaus berechtigten Wunsch erfüllt. Nachdem noch unter „Verschiedenes" einige Verwaltungsfragen erledigt waren, konstituierte sich noch der Vorstand. Hiernach ist 1. Vorsitzender Herr Kommerzienrat Steneberg, dessen Stellvertreter H. Wehrmann und Schriftführer Posthalter Uhmeyer. Schluß der Sitzung 10½ Uhr.

Amt Detmold.

Hohenwart, 5. Dez. Am Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags 3 Uhr, hält der Kriegerverein Vahlhausen-Hohenwart seine erste diesjährige Versammlung ab, und zwar bei Herrn Fritz Schnitger in Vahlhausen. Es stehen folgende Punkte auf der Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes; 3. Besprechung über das diesjährige Stiftungsfest; 4. Verschiedenes. Da unter „Verschiedenes" sehr wichtige Punkte zu besprechen sind, bittet der Vorstand die Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen.

Brokhausen, 4. Dez. Hier ist unter der Volksschuljugend eine Masernepidemie ausgebrochen. Wie wir hören, sind zwei Drittel der Kinder erkrankt, so daß sich wohl die Notwendigkeit des Schulschlusses herausstellen wird.

Hausteubeck, 4. Dez. Am vorletzten Sonntag fand hier im Gasthof Oesterhaus eine Versamlung statt, die sich mit der Gründung eines Radfahrervereins befaßte. Zum Beitritt erklärten sich sofort 22 Personen bereit. Es wurden dann noch 6 Vorstandmitglieder gewählt und beschlossen, am kommenden Sonntag, 8. Dezember, nachmittags 2 Uhr, ein Preisfahren abzuhalten. Zu diesem Preisfahren sind 5 Preise ausgesetzt. Wir rufen dem jungen Verein ein kräftiges „All Heil" zu.

Amt Lage.

Hörstmar, 4. Dez. Vor einigen Tagen war in dieser Zeitung zu lesen, daß die Dorfsvertretung von Lieme sich damit beschäftigt hat, ein Gesuch an die Eisenbahnbehörde einzureichen des Inhalts, die Station Hörstmar fernerhin Lieme-Hörstmar zu benennen. Nach unserer Meinung ist dies vollständig zwecklos, da schon bei dem Bahnbau ein diesbezügliches Gesuch abgelehnt ist und man doch auch ebensogut „Hörstmar in Lippe" wie „Lieme-Hörstmar" schreiben kann. Möge es also beim Alten bleiben.

Pivitsheide, 5. Dez. Am Dienstag, den 10. d. M., finden hier in der Schule die Ausschußwahlen statt. Die 3. Klasse wählt von 1—2 Uhr, die 2. Klasse von 2—½3 Uhr, die 1. Klasse von ½3—3 Uhr. Hoffentlich ist die Beteiligung besonders der 3. Klasse besser wie vor 6 Jahren. Damals wurden die Vertreter der 3. Klasse „einstimmig" gewählt und dazu unfreiwillig, denn der betreffende Wähler mußte erst durch ein Mitglied des Schulvorstandes herangeholt werden. Zur Wahl in der 3. Klasse empfehlen sich vielleicht die Herren Einlieger Tölke bei Nr. 99, Einlieger Stapeler bei Nr. 79, Einlieger Gronemeier bei Nr. 60, Einlieger Rosenstock bei Nr. 36.

Ehrentrup, 4. Dez. Bei der hier stattgefundenen Treibjagd wurde auch ein weiße Fasanenhenne erlegt. Die Strecke betrug bei 24 Jägern 36 Hasen, 5 Fasanenhahnen und 2 -Hennen. Auch eine Anzahl Raubzeug wurde erlegt. Lipp. Post.

Hörste, 6. Dez. Ungewöhnlich hohen Braunkohl hatte bis noch vor kurzem der Zieglelmeister W. Riesenberg in seinem Garten. Der längste Kohl hatte die Länge von 3 Meter erreicht.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bega, 4. Dez. Ein langer Trauerzug bewegte sich gestern nachmittag durch unser Dorf. Es galt an diesem Tage die irdischen Ueberreste des Landwirts H. Reineke vom Blomenstein zur letzten Ruhe zu betten. Herr R. war ein langjähriges, treues Mitglied des hiesigen Kriegervereins. Er hat auch in dem großen Kriege von 1870/71 treu für sein Vaterland gekämpft. Am Grabe wurden die üblichen Salven abgegeben. Er ruhe im Frieden!

Amt Hohenhausen.

Lüdenhausen, 6. Dez. Am kommenden Sonntag, den 8. Dez., feiern die Eheleute Zieglelmeister W. Strate hierselbst das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Amt Varenholz.

Aus dem lippischen Norden, 4. Dez. Heute fand in dem Forstorte Kirchberg der Fürstlichen Oberförsterei Langenholzhausen eine größere Hof-Treibjagd statt, wozu Se. Durchlaucht unser geliebter Fürst und Landesherr in Begleitung des Flügeladjutanten Hauptmann v. Dewall gegen 11 Uhr per Automobil eintraf, aufs herzlichste begrüßt von den Teilnehmern an der Jagd: den Forstbeamten und einigen Herren aus der Umgegend, an welche Einladungen ergangen waren. Das erste Treiben begann alsbald. Die Treiber wurden aufgestellt, die Jäger nahmen den ihnen angewiesenen Platz ein; das Signal zum Beginn der Jagd ertönte, und nun wurde Meister Lampe durch das Klappern der Treiber vor die Gewehre der Jäger getrieben, welche ohne Erbarmen den geängstigten Tieren das Leben ausbliesen; nur wenige entkamen. Es wurden in den verschiedenen Treiben insgesamt 40 Hasen zur Strecke gebracht, alle gut genährt, ein günstiges Resultat bei den diesjährigen Jagdverhältnissen. Se. Durchlaucht der Fürst blieb mit 12 erlegten Hasen Jagdkönig. Während einer Pause zwischen den Treiben frühstückte die Jagdgesellschaft an einem geschützten Platze im Walde. Das frugale Frühmahl, bestehend aus gebratenen Kartoffeln — am Platze in der heißen Asche gebraten — und Zutaten wurde besonders gewürzt durch gemütliche Unterhaltung zwischen unserem leutseligen Fürsten und der Jagdgesellschaft. Mit Eintritt der Dämmerung endigte die Jagd. Nach freundlichem Abschiedsgruß auf baldiges Wiedersehen verließ Se. Durchlaucht per Automobil das Jagdrevier. Die Treibjagd sollte schon heute vor acht Tagen stattfinden. Da jedoch an diesem Tage unser Fürst verhindert war, zu kommen und durch Telegramm kurz zuvor abgemeldet war, nahmen die anwesenden Jäger, 11 an der Zahl, die Jagd im sogen. Langenholzhauser Forste vor; es wurden nur 16 Hasen zur Strecke gebracht.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 5. Dez. Stadttheater. Sonntag, 8. Dezember: „Ein Wintermärchen". Montag, 9. Dezember: „Brüderchen". Dienstag, 10. Dezember: „Krieg im Frieden". Mittwoch, 11. Dezember: „Ein idealer Gatte". Donnerstag, 12. Dezember: „Ein Falliffement". Sonnabend, 14. Dezember: „Die Rabensteinerin".

Gelsenkirchen, 5. Dez. Einen Tag vor der Hochzeit ertränkte sich die Näherin Anna Rosenthol, weil sie sich mit ihrem Bräutigam erzürnt hatte.

Hildesheim, 5. Dez. Im 87. Lebensjahre verstarb hier gestern der Oberstleutnant a. D. v. Engelbrechten, der letzte Kommandeur des ehemaligen Hannoverschen Kronprinz-Dragoner-Regiments, mit dem er auch an der Schlacht bei Langensalza teilnahm. Er trat in kein Militärverhältnis wieder ein, sondern lebte auf seinem Gute Lohne. Im Jahre 1882 ließ er sich dauernd in Hildesheim nieder.

Marburg, 4. Dez. Der hiesige liberale Volksverein hatte Dienstag abend im Turnergarten eine Demonstrationsversammlung gegen das preußische Landtagswahlrecht einberufen. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht, namentlich von der Studentenschaft. Ansprachen hielten Professor Schücking, Dr. Breitscheid und Dr. Cöster. Resolutionen gegen das bestehende und für Einführung des allgemeinen, direkten, geheimen Wahlrechts wurden angenommen. Eine Resolution fordert ein Notgesetz, wonach schon bei den nächstjährigen Landtagswahlen die Abstimmungen wenigstens geheim sein sollen. Nach Schluß der Versammlung, die bis ½1 Uhr nachts dauerte, zogen etwa 1000 Teilnehmer durch die Stadt, um für Beseitigung des bestehenden Wahlrechts zu demonstrieren, und sangen die Arbeiter-Marseillaise.

Aus dem deutschen Reichstage.

(Eigen-Bericht.) **Schw. Berlin,** 5. Dez.

Stürmische Vertrauenskundgebung für den Fürsten Bülow. 40 Minuten hat die Sitzung gedauert und 30 Minuten davon wurde gelärmt. Die Zolltarifstürme waren Zephir dagegen. Wutgeheul mischt sich in schreiende Männerstimmen, Chorgesänge brechen sich disharmonisch an Blockbegeisterung. Wüster Jahrmarktslärm ... Und doch eine denkwürdige Dreiviertelstunde ... Der zerfallende Block erhält einen Ring. — ob einen tönernen oder eisernen — die Zukunft wird es lehren ...

Der Saal ist schon vor Sitzungsbeginn gefüllt. Auf den Tribünen ringsherum eine schwarze Menschenmasse. Die Minister sind mit Ausnahme Bülows sämtlich zur Stelle. Vor Beginn der Sitzung spricht der Kriegsminister recht versöhnlich mit — dem Vizepräsidenten Paasche. Auf den Bundesratsestraden ein lebensgefährliches Gedränge. Das Wort hat v. Normann, der Führer der Deutsch-Konservativen. Die Abgeordneten drängen nach vorn, die Gänge wie eine undurchdringliche Mauer besetzend. v. Normann gibt im Namen der gesamten Rechten eine Erklärung ab, daß diese entschlossen ist, die Blockpolitik des Herrn Reichskanzlers, soweit sie sich mit ihren Grundsätzen verträgt, aufrichtig und ehrlich mitzumachen, daß sich in ihrer vertrauensvollen Stellung zu der Politik des Herrn Reichskanzlers nichts geändert hat. Jubelnder Blockbeifall. Mit einem langtönenden ironischen „Ah!" wird der Abg. Bassermann auf die Tribüne geleitet. Er verliest eine Erklärung: „Wir erkennen in dem Zusammenwirken der Konservativen und Liberalen nach wie vor eine politische Notwendigkeit." Als er den zweiten Satz mit den Worten beginnt: „Wir erkennen, daß diese nach der Reichstagsauflösung vom Volke für richtig befundene Politik ..." wird er durch ohrenbetäubenden Lärm der Opposition unterbrochen. Erst als er weiter erklärt: „Herr Paasche wird das in seinen Händen befindliche Material dem Kriegsminister zur Verfügung stellen", tritt Ruhe ein, die aber wieder durch meckerndes Gelächter im Zentrum unterbrochen wird, als Bassermann erklärt, Paasche habe den Kriegsminister nicht beleidigen wollen. Seine Freunde hätten volles Zutrauen zu seiner Person und seiner Verwaltung. Demonstration im Block. Das Unwetter bricht los, als der freisinnige Dr. Wiemer die Tribüne besteigt. Die Opposition kreischt im Dreivierteltakt: „Wiemer! Wiemer! Wiemer!" Dazwischen ein Geheul, das Steine erweichen kann. Doch der wackere Wiemer forcht sich nit. Er verliest seine Erklärung im Namen der drei linksliberalen Gruppen; diese würden, getreu ihrer bisherigen Haltung, die Blockpolitik weiter unterstützen unter Wahrung ihrer politischen Grundsätze. Das Zentrum ist im Lärmen jetzt der Sozialdemokratie über. In seinen Reihen haben sich ein Dutzend Chöre etabliert, die gleichzeitig in verschiedenen Stimmhöhen ziegenartiges Gemecker laut werden lassen. Die Sozialdemokraten sind ob der Vortragsweisen entzückt und klatschen in die Hände und schlagen begeistert auf die Tische. Viele Genossen scheinen sich buchstäblich vor Lachen zu wälzen. Und weil ihm das Spaß macht, wiederholt Wiemer noch einmal die fünf Worte ... Der Block demonstriert, das Schauspiel wiederholt sich .... Bebel schreit: „Zur Geschäftsordnung!" und beschwert sich, daß hinter verschlossenen Türen die Rednerliste aufgestellt worden sei. Graf Stolberg bemerkt schlagfertig, das wäre seine Sache. Und während Singer und Bebel, Spahn und Gröber „zur Geschäftsordnung!" schreien, nimmt der Block einen Schlußantrag an. Das Zentrum und die Sozialdemokratie toben, es lohnt nicht. Die beiden Diskussionsredner haben vorher aufs Wort verzichtet. Gröber vom Zentrum begründet seinen Verzicht mit beißender Ironie. „Und der Hans küßt das Gretel, und 's ist alles wieder gut. Ich will die Liebesunterhaltung nicht stören." Die Opposition klatscht Beifall und will sich tot lachen. Aber auch der Block amüsiert sich. Singer bemerkt zorngeröteten Antlitzes mit drohender Stimme: Dieser Beschluß wird im Lande verstanden werden. Die Opposition brüllt ihm Beifall, als er von einer Rütlikomödie und von einem Präsidenten der Mehrheit spricht. Graf Stolberg weist ihn in die Schranken.

Unter Lärm und Getöse werden einige Etatsteile an die Budgetkommission verwiesen, und dann wird in die Beratung über das deutsch-britische Handelsprovisorium eingetreten. Minister v. Bethmann-Hollweg will es begründen, kann sich aber kein Gehör verschaffen und tritt ab. Die anderen Fraktionsredner fassen sich kurz, nur der Abg. Wiemer will eine längere Rede halten, wird aber durch lauten Lärm: Wiemer! Wiemer! niedergeschrien. Nur Graf Schwerin-Löwitz wird einigermaßen angehört. Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Der Lärm dauert an. Ueberall bilden sich erregte Gruppen. Dem Sturm wird morgen Ruhe folgen. Mittelstandsanträge des Zentrums stehen auf der Tagesordnung.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Kostbare Brautausstattungen. Die Pariser Zeitungen haben ihren Lesern Wunderdinge von der Ausstattung der Prinzessin Marie Bonaparte, der Braut des Prinzen Georg von Griechenland, erzählt. Man kann allerdings den Trousseau, den der Prinz Roland Bonaparte seiner Tochter mitgibt, einen wahrhaft königlichen nennen. Soll er doch die Summe von 1 200 000 Mk. gekostet haben. Die Wäsche allein stellte einen Wert von 800 000 Mk. dar. Damit schien ein bisher noch nicht erreichter Rekord geschafffen worden zu sein. Doch schon ist er übertroffen. Denn wie jetzt aus New York berichtet wird, ist für die Ausstattung von Miß Gladys Vanderbilt, die Verlobte des Grafen Ladislaus Szechenyi, die Summe von 1 400 000 Mark ausgesetzt worden. Hierbei ist der Schmuck, den sie bereits besitzt und der durch die Hochzeitsgaben von Verwandten und Freunden noch erheblich vermehrt werden dürfte, nicht einmal mit eingerechnet. Wollte man den Schmuck der amerikanischen Dollarprinzessinnen, die in europäische Aristokratenfamilien hineinheiraten, als einen Teil ihrer Ausstattung ansehen, so würde man überhaupt zu weit höheren Summen gelangen. Dann würde sich z. B. der Trousseau der jetzigen Herzogin von Roxburghe, die mit ihrem Mädchennamen Miß May Goelet hieß, auf nicht weniger als zwei und eine halbe Million beziffern. Die wirklichen Prinzessinnen, die aus dem „Gotha", können es auf diesem Gebiete mit der Konkurrenz der Dollarprinzessinnnen längst nicht mehr aufnehmen. Davon kann man sich überzeugen, wenn man hört, daß die Ausstattung der Prinzessin Ena von Battenberg, die jetzt Königin von Spanien ist, nur eine Million Mark — Schmuck inbegriffen — betrug, also geradezu eine Bagatelle nach amerikanischen Begriffen.

Verlegung von Kriegergräbern. Der in Angriff genommene Neubau eines Forts bei dem etwa 1½ Stunden von Metz entfernten Dorfe Mey macht die Verlegung einer Anzahl von Kriegergräbern aus dem Jahre 1870 notwendig, mit der bereits in Anwesenheit eines Vertreters des Gouvernements der Festung Metz, mehrerer in bürgerlicher Kleidung erschienenen französischen Offiziere und anderer berufenen Personen begonnen wurde. Die Umbettung der Gebeine, unter denen sich auch die eines französischen Offiziers befinden, vollzog sich in würdigster Weise und schloß mit Niederlegung von Kränzen an der neuen Ruhestätte. Die letztere liegt an der von Mey nach Villers-l'Orme führenden Straße und wird die Form eines nach der Straße zu offenen Hufeisens zeigen, in dessen Mitte voraussichtlich ein Denkmal errichtet werden wird. An der anderen Seite der Straße wird das neue Fort erstehen.

Ein Reiseabenteuer setzte vorgestern früh die Passagiere des Köln-Pariser Schnellzuges in nicht geringe Aufregung. Der Zug hielt plötzlich zwischen Herbesthal und Aachen auf freiem Felde. Zwei Damen in einem reservierten Abteil 2. Klasse hatten die Notbremse gezogen, als zwei schmutzige Männer in phantastischer Tracht bei ihnen eindrangen. Die Eindringlinge wurden vom Zugpersonal ergriffen. Durch Dolmetscher erfuhr man, daß es zwei Russen im Nationalkostüm waren, die auf der Suche nach dem Speisewagen in ein falsches Coupé geraten und von den erschreckten Insassinnen für Räuber gehalten worden waren. Gegen Hinterlegung von 80 Mark ließ man die Pseudoräuber die Reise fortsetzen.

Das Ehepaar Goold in Monaco verurteilt. In dem Prozeß gegen das Ehepaar Goold wegen Ermordung der Frau Lewin fällte der Gerichtshof nach zweistündiger Beratung folgendes Urteil: Frau Goold wird wegen Mordes zum Tode, der Ehemann Vere Goold ebenfalls wegen Mordes, aber unter Berücksichtigung seiner geminderten Zurechnungsfähigkeit zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Das Publikum nahm das Urteil mit Befriedigung auf.

Literarisches.

Kränzchen-Bibliothek. Band 12. Berta Clement, Lebensziele. Mit vielen Illustrationen. Elegant in Leinen gebunden 3 Mk. Das Erscheinen eines neuen Bandes von Berta Clement bildet für unsere reifere Mädchenwelt stets ein frohes Ereignis. Durch ihre anziehenden und gemütvollen Erzählungen ist die Verfasserin ein Liebling unserer Backfische geworden, die ihre Schriften mit schwärmerischer Begeisterung aufnehmen. In ihrem neuesten Band macht Berta Clement mit den Lebensschicksalen frischer Mädchengestalten bekannt, deren kleine Leiden und Freuden und lustige Backfischstreiche, aber auch ernste Prüfungen warme Sympathien erwecken. Das mit Bildern reich geschmückte Buch ist flott und spannend geschrieben und entbehrt neben herzgewinnender Heiterkeit nicht eines gehaltvollen Ernstes. Unseren heranwachsenden Töchtern wird es viel Freude bereiten.

Rechnungsführung im Haushalt von C. Hessenius. 1. Teil: Einteilung des Einkommens, 2. Teil: Vermögensverwaltung. Preis geh. je 1,25 Mk., geb. je 1,75 Mk. (Leipzig, Carl Ernst Poeschel.) Im ersten Teil des obengenannten Werkes gibt der Verfasser eine praktische Anleitung, wie ein Familienvater sein Einkommen einteilen soll, um immer in geordneten Verhältnissen zu bleiben. An gutgewählten Beispielen zeigt er, wie ohne viel Zeitaufwand eine übersichtlich häusliche Buchführung eingerichtet werden kann und wie man vor einer Mißwirtschaft bewahrt bleibt. Im zweiten Teil gibt der Verfasser sehr beherzigenswerte Ratschläge, wie der Sparer und Kleinkapitalist sein Ersparnisse gut und sicher anlegen soll, um sich vor unliebsamen Verlusten zu schützen.

Hübners Geographisch-statistische Tabellen. Ausgabe 1907. Herausgegeben von Hofrat Prof. Dr. Fr. v. Juraschek, Präsident der K. K. österr. stat. Zentral-Kommission. Verlag von Heinrich Keller in Frankfurt a. M. Preis der elegant gebundenen Buch-Ausgabe 1,50 Mk., der Wandtafel-Ausgabe 60 Pf. Das praktische Büchlein kehrt alljährlich als treuer Berater wieder. Das Material ist erschöpfend und übersichtlich geordnet. Man kann sich kaum ein besseres und handlicheres Nachschlagewerk denken.

Cook der Weltumsegler. Leben, Reisen und Ende des Kapitäns James Cook. Von Johannes März. Mit 68 Text-Abbildungen. Elegant gebunden 4 Mk. (Verlag von Otto Spamer in Leipzig.) Die Reisen des Kapitäns Cook erregten zur Zeit ihres Erscheinens in dem ganzen gebildeten Europa großes Aufsehen, weil das Werk über einen Teil der Erdoberfläche Klarheit brachte, über den damals die widersprechendsten Vorstellungen und Gerüchte verbreitet waren: über Australien und die Inseln der Südsee. Wenn auch seitdem über diese Länder und Meere manches andere Buch erschienen ist von Reisenden, die diesen Teil der Erdkugel selbst bereist haben, so bleibt doch Cooks Schilderung das klassische Werk, hier und da wohl berichtigt, aber in den Hauptpunkten nicht überholt. Auf dieses Werk hat Johannes März seine Darstellung gegründet, mit der er unserer Jugend ein ebenso lebendiges Bild der Erlebnisse des kühnen Entdeckers sowie seiner Persönlichkeit darbietet.

Theodor Lange, Allgemeines Gartenbuch. Praktische Anweisung zur Anlage und Pflege des Zier- und Zimmergartens, des Gemüse- und Obstgartens, für Gartenfrunde und Gärtner. 4., umgearbeitete Auflage. 2 Bände mit über 1100 Abbildungen und 55 Gartenplänen. 1. Band: Ziergarten und Topfblumenkultur. Gebunden 6,50 Mk. (Verlag von Otto Spamer in Leipzig.) In erster Linie für den Laien bestimmt, bringt das „Allgemeine Gartenbuch" alles, was dem Laien auf den Gebieten des deutschen Gartenbaues und der schönen deutschen Gartenkunst zu wissen nötig ist, überall aber nur Selbsterfahrungen, Selbstbeobachtungen. Aus der erdrückenden und verwirrenden Fülle von Arten und Varietäten empfiehlt der kundige Verfasser nur die wirklich empfehlenswerten, von dem Guten nur das Beste. Darin liegt ein Hauptvorzug des Buches. Andere sehr wesentliche Vorzüge sind vor allem die Schreibweise des Verfassers, der sich in aller Mühsal des Lebens ein junges Herz bewahrt hat, das warm für alles Gute und Schöne schlägt, die übersichtliche Einteilung und Anordnung des Stoffes, die gerade den Laien das, was er sucht, finden lassen wird, die stete Rücksicht auf alle Bedürfnisse des praktischen Lebens.

Wir vom dritten Geschlecht. Lebensbeichte eines Entarteten. Nach den Aufzeichnungen eines Selbstmörders. Von Oskar Schumann-Arndt. Mit einem Anhang: Die neuesten Rätsel der psychopatischen Anomalien. Richard Sattlers Verlag in Leipzig. 1 Mk. Durch Katastrophen mancherlei Art, vornehmlich aber durch den soeben verhandelten Prozeß Moltke-Harden, ist der Blick der gesammten Kulturwelt auf das homosexuelle Problem gerichtet. Zum ersten Mal wird uns in diesem Buch an der Hand hinterlassener Papiere eines ehemaligen Offiziers die ausführliche Lebensbeichte eines Homosexuellen geboten, der uns einen tiefen Blick tun läßt in die Irrungen und Wirrungen seines gewundenen Lebensganges.

Alexander Herzen, Erinnerungen. Aus dem Russischen übertragen und herausgegeben von Dr. Otto Buek. Mit 3 Porträts. 2 Bände. 10 Mk., in Leinwand geb. 12,50 Mk. Verlag von Wiegandt & Grieben (G. K. Sarasin) in Berlin. Die Erinnerungen Alexander Herzens stellen eines der hervorragendsten Memoirenwerke aus dem 19. Jahrhundert dar. Das ganze reiche Leben des Verfassers zieht an uns vorüber: die Jugend dieses Repräsentanten des Moskauer Hochadels, die politischen Verfolgungen unter Nikolaus I., seine Auswanderung aus Rußland und sein bewegtes Leben im persönlichen Verkehr mit den großen Politikern, Publizisten und Dichtern der 48er Periode: Garibaldi, Mazzini, Orsini, Kossuth, Ledru Rollin, Fazy, Herwegh, Karl Vogt, Heinzen, Struwe, Bakunin u. a. m. Alle diese Persönlichkeiten treten in geistvoller Charakteristik hervor. Zu diesem äußeren historischen Interesse kommt noch ein inneres psychologisches hinzu. Das Buch spiegelt das seelische Drama eines Mannes, der seinen revolutionären Glauben fast völlig eingebüßt hat, um sich bei der Phraseologie politischer Doktrinäre zu beruhigen und in ihr eine wirkliche Lösung jener sozialen Probleme zu sehen. Aufmerksam machen wir auf die orientierende Einleitung, die der Herausgeber dem Werke vorangeschickt hat, und die der Ausgabe noch einen erhöhten Wert verleiht.

Diplomatische Enthüllungen aus der Botschafterzeit des Baron von Mohrenheim (1884—1889) von Jules Hansen. Preis elegant broschiert 2 Mk. Druck und Verlag von Gerhard Stalling in Oldenburg i. Gr. Enthüllungen sensationellster Art aus den Papieren der Russischen Botschaft und des Auswärtigen Amtes zu Paris sind es, die das soeben unter obigem Titel erschienene Buch zu einem Aufsehen erregenden, authentischen Quellenwerk machen. Wird doch hier zum ersten Male ein klarer Einblick hinter die Kulissen der französischen Politik in den letzten 20 Jahren gestattet, und dabei fallen die interessantesten Streiflichter auf die deutsche Politik und ihre Leiter wie auch auf die französischen Staatsmänner und die Skandale, welche so oft in die innere Entwicklung unseres Nachbarlandes eingriffen.

Der Jugendgarten. Ein Jahrbuch für Mädchen im Alter von 9—14 Jahren. Band 32. 288 Seiten Text mit 179 teils mehrfarbigen Abbildungen und Beilagen. Elegant geb. 5 Mk. Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Lesa, A., Edle Frauengestalten auf Preußens Königsthron. Lissa i. P., Friedrich Ebbecke's Verlag, G. m. b. H. Preis eleg. kart. 1 Mk. Das Büchlein bietet eine Zusammenstellung der Lebensbilder sämtlicher Fürstinnen auf Preußens Königsthron dar. Frei von allen moralisierenden Bemerkungen, gewürzt durch geschickt eingestreute und gut gewählte poetische Darbietungen, bieten diese Lebensbilder eine recht sympathische Lektüre.

Indien. Das alte Wunderland und seine Bewohner. Geschildert von Hans Gehring. Zwei Teile. Mit 200 Abbildungen. Preis eines jeden auch einzeln käuflichen Teiles elegant gebunden 7.50 Mk. (Verlag von Otto Spamer in Leipzig.) Hans Gehring bietet in dem vorliegenden Werke ein anschauliches und getreues Bild Indiens, dieses einzigartigen Landes voller Wunder und voller Rätsel, eines Landes, dessen Name allein schon phantasiische Bilder von märchenhaftem Glanz und Reichtum erweckt, über das zugleich der ganze Zauber einer unvergleichlichen landschaftlichen Schönheit sowie einer reichgestalteten Tier- und Pflanzenwelt ausgegossen zu sein scheint. Der Verfasser schildert auch eingehend das Leben, die eigenartigen Sitten und Gebräuche der zahlreichen Volksstämme, die sich trotz ihres nachbarlichen Beieinanderwohnens seit Jahrtausenden in ihrer Eigenart scharf geschieden und unverändert erhalten haben. Gehrings „Indien" ist ein gediegenes, belehrendes und zugleich unterhaltendes Werk, das der Beachtung in den weitesten Kreisen der gebildeten Welt sicher sein darf.

Durch die Wüsten und Kulturstätten Syriens. [illegible]erungen von G. L. Bell. Mit einem Farbenbilde nach einem Aquarell von John Sargent, R. A., 161 Textabbildungen und einer Karte von Syrien. Elegant gebunden 10 Mk. (Verlag von Otto Spamer in Leipzig.) G. Bells Beschreibung ihrer Reise durch Syrien ist eines der anschaulichsten, temperamentvollsten, belehrendsten und zugleich unterhaltendsten Bücher, die in neuerer Zeit auf diesem Gebiete erschienen sind. Die Verfasserin ist als Autorität auf dem Felde der Erforschung Vorderasiens bekannt, sie ist eine Altertumsforscherin von außergewöhnlicher Begabung, die Mut und Ausdauer mit Geschick vereint, nicht nur die hervortretenden Tatsachen einer Reise zu schildern, sondern auch jene zahllosen Einzelheiten hinein zu verflechten, die ein Buch anregend und fesselnd machen. — Die Illustrierung ist eine außerordentlich reichhaltige; alle Abbildungen sind mit größter Sorgfalt ausgewählt und bilden eine wertvolle Ergänzung des Textes.

Hans Brand, Messias. 4 Szenen. (Ladenpreis 1 Mk.) Verlag von Louis Hancke (Arnold Schneider) in Plau i. Meckl. Die flüssig geschriebenen Szenen sind als Festspiel gedacht.

Mark Poe. Erzählungen aus der Zeit des Boxeraufstandes [illegible] Lobebang. Illustrationen von Richard Knötel. Elegant gebunden 3 Mk. (Verlag von Otto Spamer in Leipzig.) In „Mark-Poe" wird der junge Leser tief in die unendlichen Länderstrecken Chinas hineingeführt, wo die gelben Leute ihr trostloses Leben im Kampfe mit tausendjährigen Vorurteilen und unter Verhältnissen zubringen, die von denen unserer europäischen Zivilisation und Kultur ganz verschieden sind. Man merkt sofort, daß der Verfasser mit allen Verhältnissen des Landes, insbesondere mit dem Leben und Treiben der Chinesen, durchaus vertraut ist, und man folgt seiner Erzählung bis zum Schluß mit dem lebhaftesten Interesse. Ein schönes Geschenk für die Jugend.

Der Fürst der Bretter betitelt sich ein soeben zum Preis von 1 Mk. erschienener humoristischer Roman aus dem Berliner Theaterleben. Der Verfasser, Kurt Martull, sowohl als Bühnenautor, als auch spannender Erzähler schon bestens bekannt, hat sich in seinem neuesten Buch einen Vorwurf aus dem modernsten Berlin genommen. Er rückt mit scharfer satyrischer Feder den gerade in den letzten Jahren in unserer Reichsmetropole mehr als in irgend einer anderen Großstadt ins Kraut gschossenen faulen Theatergründungen auf den Leib und entwickelt in grellen packenden Farben ein plastisches Zeitgemälde des für das heutige Berlin typischen Großmannstums auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Verlag von Hermann Seemann Nachfolger, Berlin N. W. 87.

Floericke, Dr. Kurt. Die Vögel des deutschen Waldes. Reich illustriert, in farbigem Umschlag Preis 1 Mk., in feinem Einband 2 Mk. Verlag von „Kosmos", Gesellschaft der Naturfreunde, (Geschäftsstelle: Franch'sche Verlagshandlung) Stuttgart. (Die Mitglieder erhalten den Band gleich den weiteren regelmäßigen Veröffentlichungen für den Jahresbeitrag von 4.80 Mk. kostenlos.) — In Herz und Gemüt ansprechender Weise wird das reizvolle Leben und Treiben unserer gefiederten Sänger eingehend geschildert und manches Neue aus den langjährigen, eigenen Beobachtungen des Verfassers mitgeteilt, der mit dem Wald und seinem Vogelleben innig vertraut ist.

Schweinezucht und Schweinehaltung. Von Dr. B. Koch, Geschäftsführer des Verbandes für die Züchtung des veredelten Landschweines in der Provinz Sachsen. Mit 8 Abbildungen im Text. (Bibliothek der gesamten Landwirtschaft, herausgegeben von Privatdozent Dr. Karl Steinbrück. 30. Bd.) Preis geh. 0,80 Mk., geb. 1,10 Mk. (Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung, Hannover.) Mit Recht ist behauptet, daß das Schwein die Sparkasse des kleinen Mannes ist. Sie kann es aber nur sein, wenn er Fütterung und Haltung des Tieres rationell gestaltet, um das bestmöglichste Produkt zu erzielen. Hier will der als erfahrener Fachmann bekannte Verfasser mit dem vorliegenden Buche aufklärend wirken, und wir können zu unserer Freude nach eingehender Prüfung seiner Ausführungen sagen, daß er tatsächlich eine vorzügliche Anleitung zur Zucht und Haltung gegeben hat, die ihren Zweck vollkommen erfüllen wird.

Karl Ettlinger, „Der neue Juvenal", eine moderne Satire. Preis broschiert 3 Mk., elegant gebunden 4 Mk. Verlag Dr. P. Langenscheidt in Groß-Lichterfelde bei Berlin. Dieses neue Werk Ettlingers wird sich viele Freunde erwerben. In leichten, flüssigen Versen geißelt es alles, was ihm in den Weg kommt und was der Rute wert ist. Frischer Uebermut, keckes Draufgehen und packende Stoffbehandlung zeichnen die praktischen Schilderungen und Reflexionen aus, so daß jeder, der das Buch zur Hand genommen hat, es sicherlich nach vergnüglichem Genießen wieder weglegen wird.

Ein neues Flottenbuch. Der durch seine zielbewußten, klaren, von hohem Nationalgefühl getragenen Ausführungen bekannte Graf Reventlow richtet Mahnworte an das Reich, das Reichsmarineamt in erster Linie, die, von hoher Sachkenntnis diktiert, geeignet scheinen, uns klar das erblicken zu lassen, was unsere dringende Aufgabe auf dem Gebiete der Marinerüstung ist. Er faßt seine eindringlichen Ausführungen und Mahnworte unter dem Titel „Gefahr im Verzuge" in einer 6 Bogen starken, im Verlage von Karl Curtius, Berlin W. 35, erschienenen Schrift zusammen. Preis 60 Pf.

Homers Ilias. Neue metrische Uebersetzung von Professor Hans Georg Meyer. Mit 24 Kopfleisten von Hans Krause. Hochelegant gebunden 5,50 Mk. Verlag von Trowitzsch & Sohn in Berlin. „In leuchtender Schönheit neu erstanden", sagt der Literaturbericht von „Nord und Süd" über die Ilias bei Besprechung dieser neuen Uebersetzung. Die künstlerische Sicherheit, mit der Wiederholungen des griechischen Originals gekürzt oder kraftvoll verwendet sind, rühmt es besonders. So erschließt Hans Georg Meyer, Professor am Grauen Kloster zu Berlin, als erster das vollgültige Bild der gewaltigen Dichtung — dem erwachsenen Leser zur lichten Freude, dem jugendlichen zur Begeisterung, die für den Urtext das Verständnis bereitet, das unter der Schwierigkeit der schleppenden Lektüre bisher meist verloren ging.

„Gicht, Rheumatismus, Hüftweh (Ischias), Verhütung und naturgemäße Behandlung". Gemeinverständlich dargestellt von Dr. E. Kollegg, 3. Aufl. (1 Mk.) Verlag von Edmund Demme, Leipzig. In unserem Körper wird durch den Verdauungsprozeß aus den genossenen Nahrungsmitteln ein Produkt, die Harnsäure, erzeugt, diese wird bei gesundem Blute teilweise zu Harnstoff verbrannt und in der Regel gelöst und mit dem Urin ausgeschieden. Sind jedoch in der Blutflüssigkeit die sogenannten Nährsalze (Kali, Natron usw.) nicht genügend vorhanden, so kann die Harnsäure nicht verbrannt und in Lösung erhalten werden. Es bilden sich dann Harnsäurekrystalle, welche sich in den Gelenken, Muskeln usw. festsetzen und äußerst schmerzhafte Entzündungen: Gicht, Rheumatismus, Reißen usw. verursachen. Wie diesem vorzubeugen oder die schon bestehenden Entzündungen zu behandeln sind, lehrt das Büchlein.

Meyers Historisch-Geographischer Kalender für das Jahr 1908. 12. Jahrgang. Mit 366 Landschafts- und Städteansichten, Porträten, kulturhistorischen und kunstgeschichtlichen Darstellungen sowie einer Jahresübersicht. Als Abreißkalender eingerichtet. Preis 1,85 Mk. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Zum 12. Male kehrt Meyers Historisch-Geographischer Kalender im deutschen Hause ein. Bei dem Interesse an überseeischen Ländern, das vor allem infolge der kolonialen Ausdehnung der Großstaaten in weiten Volkskreisen stetig gewachsen ist, nimmt der außergewöhnlich große Erfolg, den das trefflich ausgestattete Unternehmen in immer steigendem Maße gefunden hat, nicht wunder, denn dies's Interesse wird hier reichlich befriedigt: nicht nur die Landschafts- und Städtebilder dienen ihm, sondern auch die Darstellungen aus der Völkerkunde, der Welt- und Kunstgeschichte, der Volkswirtschaft und Technik. Es ist ein halber Pfennig, den jedes einzelne Blatt des Kalenders kostet — und dafür eine Fülle des Belehrenden und Unterhaltenden!

Schmiedel, O., Professor in Eisenach, **Richard Wagners religiöse Weltanschauung.** (Religionsgeschichtliche Volksbücher. Für Abonnenten [illegible]t 0,50 Mk., kartoniert 0,75 Mk. Im Einzelverkauf 0,7[illegible], gebunden 1 Mk. Feine Ausgabe in Geschenkband 1,50 [illegible] Tübingen, Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). Schmiedel will in seinem Volksbuch in komprimiertester Form ein Bild von der in den Rahmen einer Lebensskizze eingezeichneten Entwicklung der religiösen Weltanschauung Wagners geben. Der Leser gewinnt einen Einblick in die bei aller Echtheit bestehenden Gegensätze in Wagners Philosophie und Charakter und die gewaltige dramatische Bewegtheit seines Lebens.

Vollmer, Lic. H., Vom Lesen und Deuten heiliger Schriften. (Religionsgeschichtliche Volksbücher.) 50 Pf., kart. 75 Pf. Tübingen, Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). Vollmer geht den Zusammenhängen der heiligen Schriften der verschiedenen Völker und Religionen nach, zeigt, wie die Griechen ihre Mythen gelesen und gedeutet haben; daß die Juden es mit Mose gemacht haben, wie die Griechen mit Homer, daß die Christen dem Brauch der Heiden und Juden gefolgt sind — er skizziert die Schriftauslegung der Kirche bis ins Mittelalter und schließt, indem er die heutige geschichtliche Auslegungsweise würdigt.

A. E. Brachvogel, Friedemann Bach. Roman. (Otto Janke, Berlin.) Volksausgabe. 2 Mk., geb. 3 Mk. Jetzt ist gerade ein halbes Jahrhundert verflossen, seit Brachvogels bester und populärster Roman zum ersten Male erschienen ist, der seitdem zum eisernen Bestande unserer erzählenden Literatur gerechnet werden kann. Der Verlag hat eine Volksausgabe des Romans veranstaltet, vielleicht deshalb, weil im nächsten Jahre die Schutzfrist von 30 Jahren abgelaufen ist. Der Roman führt uns das Schicksal eines genialen und doch unglücklichen Menschen, des ältesten und begabtesten Sohnes des Joh. Seb. Bach, vor Augen, er läßt uns einen Blick tun in das beschauliche Familienleben des alten Bach, er führt uns an den glänzenden Hof in Dresden und läßt uns der Gewebe der Intrigen sehen, durch die Brühl, Sachsens Unglück, vom Wagen zum allmächtigen Minister wurde. Der Roman, ein anschauliches Gemälde der Rokokozeit, ist sehr lesenswert und auch besonders zur Anschaffung für Volksbibliotheken zu empfehlen.

Victor Wolff, Einhart von Etzchen. Geb. 5 Mk. (A. Hofmann & Comp., Berlin.) Kein „modernes" Buch, wie sie uns die „moderne" Zeit in Hülle und Fülle bietet, ein Heldenlied aus der Zeit der Romantik, das uns anmutet wie etwas Altvertrautes. In schlichter Poesie, einfachen Versen erzählt uns ein junges Talent die Geschichte von Burg Stachens Leid und Not, wie er sie in einer Sommernacht auf der Donau im Traum von einem Nixlein gehört hat.

„So lang die Erde steht und Menschen sind,
Stand Schmerz und Leid stets an des Glückes Seite,
Und Schuld und Sühne bleiben ewig neu!"

Prof. Dr. Forel, Jugend, Evolution, Kultur und Narkose. Preis 50 Pf. (Ernst Reinhardt, München.) Ein Vortrag, den der bekannte Schweizer Gelehrte in Upsala für die Guttempler Jugend gehalten hat. Er will zeigen, daß jede ernstlich gemeinte soziale Reform, die mit Taten einsetzen will, dem Alkohol den Krieg erklären muß. Schriften gegen den Alkohol wachsen wie Pilze aus der Erde, aber auf die Schädlichkeit und die Gefahr des Alkohols kann nicht oft genug hingewiesen werden.

Lic. P. Braunlich, Zentrum und Regierung im Kampf. Zentrum und Sozialdemokratie im Bunde. Der auch hier in Detmold durch seine Vorträge bekannte Verfasser hat im Auftrage des Evangelischen Bundes zwei Broschüren herausgegeben, die sich mit der bekannten Kampfesweise des Zentrums im letzten Reichstagswahlkampf beschäftigten. Da sich der Verfasser auf ein vielseitiges Material stützt, werden die Schriften manchem Politiker auch bei künftigen Wahlen wertvolle Dienste leisten.

Prof. Dr. Jastrow, der Rektor der Berliner Handelshochschule, dem wir schon manche wertvolle literarische Gabe verdanken, läßt bei Georg Reimer in Berlin W. ein interessantes Heft erscheinen, in dem zwei akademische Festreden abgedruckt sind, die er in der Aula der Handelshochschule zur Eröffnungsfeier am 27. Oktober 1906 und zum letzten Geburtstag des Kaisers gehalten hat. „Kaufmannsbildung und Hochschulbildung" behandelt die erste, „Bürgertum und Staatsverwaltung" die zweite Rede. Aus beiden spricht der geistvolle Gelehrte und Politiker. Preis des Heftes 1 Mk.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Der böse Alkohol.

(Bei Massenversuchen über die Alkoholwirkung auf die Treffsicherheit der Schützen in der Augsburger Schießschule soll festgestellt sein, daß beim Einzelschießen die Treffsicherheit nach Alkoholgenuß sogar etwas größer war, als bei den vollkommen nüchternen Mannschaften.)

Das ist der böse Alkohol, — von dem so viele sagen: — er untergräbt der Menschheit Wohl, schafft Sorgen nur und Plagen, — er schwächt die Tat- und Willenskraft, — entfacht manch böse Leidenschaft, — und wer sich ihm ergeben, — verfuscht sein ganzes Leben. — Er macht den Kopf so dumpf und hohl — nach wüstem Zechgelage, — ja durch den bösen Alkohol — wird Wohltat oft zur Plage. — Der Alkohol ist ungesund! — so ruft der Abstinentenbund — und schwört extremer Richtung — ihm gänzliche Vernichtung. — Doch, wie bekannt, hat jedes Ding — auf dieser Welt zwei Seiten. — Wie unlängst durch die Blätter ging, — ist's beinah' zu bestreiten, — daß Alkohol die Augen trübt, — und ist ein Schütze ungeübt, — so darf er vor dem Schießen — noch Alkohol genießen! — Dem Schützen wird man Alkohol — hinfüro gern gewähren, — ihm wird nicht weh, ihm wird nicht wohl, — es wird sein Blick sich klären, — und trank er auch sein Gläschen aus, — er schießt nicht über's Ziel hinaus, — er ist ein Schütz', ein rechter, — doch nüchtern schießt er schlechter. — Der Alkohol gibt ruhig Blut — und wird das Auge schärfen, — er bringt auch Sicherheit und Mut — und stärkt sogar die Nerven, — weshalb man wohl bekennen muß: — durch Aquavit kommt man in Schuß! — Es wirkt sogar im Kriege — ein Teilchen mit am Siege! — Kommt mit Gedröhn so dumpf und hell — der Krieg, der grauenvolle, — ins Land, so spielt der Alkohol — wohl eine große Rolle. — Gut ausgerüstet, zieht als Held — der wack're Schütze in das Feld, — gefüllt ist seine Flasche — wie die Patronentasche. — O Alkohol, o Alkohol, — du birgst noch Zauberkräfte, — bald macht sogar per Monopol — Das Reich mit dir Geschäfte; — dann trinkt sich manch ein Jägersmann — pro patria ein Räuschchen an. — Treffsicher wie kein Zweiter — wünscht er zu sein.

Ernst Heiter.

Gottesdienste.

Sonntag, den 8. Dezember 1907.

Reformierte Kirche.

Frühkirche 8½ Uhr: Pastor Brüns.
Vormittags 10¼ Uhr: Hilfsprediger Müller. Ordination durch Generalsuperintendent Wetzel.
Nachmittags 2 Uhr: Pastor Lohmeyer, Kindergottesdienst.
Abends 5 Uhr: Pastor Werdelmann.

Lutherische Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Pfarramtskandidat Heed.
Nachmittags 2 Uhr: Hilfsprediger Lipke.

Landkrankenhaus.

Vormittags 9 Uhr: Pastor Meyer.

Herberge zur Heimat.

Nachmittags 3½ Uhr: Verein Blau-Kreuz-Versammlung.

Evangelisches Vereinshaus.

Mittwoch, den 11. Dezember.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Synagoge.

Freitag abend 4½ Uhr. Sonnabend morgen 9 Uhr.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Horn, 5. Dezember.

Stadtverordnetenwahlen! In allen lippischen Städten rüstet man sich zu den Stadtverordnetenwahlen und bekundet dadurch ein lebhaftes Interesse an dem Blühen und Gedeihen seiner Heimatsgemeinde. Dieses selbstverständliche Interesse sollte jedem Bürger innewohnen und in jeder Gemeinde ebenso betätigt werden. Leider ist dem nicht so! In Horn, unserem lieben alten Horn ist alles ruhig und still, es schläft! — In der Dämmerung des Abends oder in den dunklen Stunden der Nacht finden sich wohl einige Geister zusammen, welche dann im Geheimen für die Wahl arbeiten; sie sind [illegible]ig bestrebt, ihre eigensten Interessen gut unter Hut und Schutz zu bringen. Das wirkliche öffentliche und allgemeine Wohl spricht wohl nur sehr wenig mit bei diesen Wahlmachenschaften. Warum tritt man hier nicht auch mit den aufgestellten Kandidaten vor die Oeffentlichkeit, um für oder gegen sie Stellung nehmen zu können? Betrachtet man hier diese Wahlen noch immer als eine familiäre Angelegenheit, oder ist es eine andere betrübende Erscheinung? Sollte Horn schon ein toter Körper sein? Hoffentlich bedarf es nur einmal einer kräftigen Aufrüttelung, um diesen wenigstens scheintoten Körper wieder zum wirklichen, blühenden Leben aufzurufen! Nun, Ihr Bürger von Horn, dann laßt es hiermit genug sein und beweist in Zukunft, daß auch hier noch ein lebensfähiger, kräftiger und mit der Größe unserer Zeit rechnender Geist lebt. Stellt nur solche Männer zur Wahl auf und wählt nur solche Männer, welche die Pflichten eines Stadtverordneten in der uneigennützigsten und gewissenhaftesten Weise erfüllen. Nun liegt die Frage nahe, ob denn die jetzigen Stadtverordneten es hieran haben fehlen lassen. Diese Frage soll mit Gegenfragen beantwortet werden.

Lag der unschöne, unpraktische und stilwidrige An- und Umbau unseres Rathauses im Interesse der Stadt? Das Gleiche gilt von dem ebenso unpraktischen und viel zu teuren Försterhaus! Wo lag bei der nichtöffentlichen Weiterverpachtung der Jagd — 3 Jahre vor Ablauf der Pachtzeit! — das Interesse? Doch wohl nicht bei der Stadt? War für Horn eine solche Friedhofskapelle mit einem solchen Kostenaufwande erforderlich? Tat ein bescheideneres und ganz erheblich billigeres Totenhaus nicht denselben Dienst? Warum mußten beim weiteren Ausbau der Wasserleitung diese Arbeiten fremden Unternehmern übergeben werden, wo wir hier doch auch wohlgeeignete Meister und genügend Arbeiter am Platze haben? Ist für den Schulhausneubau wirklich der geeignetste Platz angekauft? Sind die Anstellungs- und Pensionsverhältnisse der städtischen Beamten in entsprechender und würdiger Weise erfolgt? Zu guter Letzt sei hier nur noch die gänzlich verfehlte Bahnhofsanlage erwähnt, die Horn viel Geld gekostet, aber noch keinen Aufschwung gebracht hat. So könnte hier noch vieles aufgeführt werden, doch das eventuell für später, heute sei's genug zum Nachdenken.

Wir haben also Männer nötig, die alle Vorlagen des Magistrats aufs genaueste prüfen und die Folgen derselben beurteilen können, ehe sie diesen ihre Zustimmung geben. Auch in den nächsten Jahren werden wir vor wichtigen Projekten stehen, bei denen es mehr wie je darauf ankommt, daß wir Männer im Stadtparlament haben, die immer nur das Allgemeininteresse im Auge haben und stets für eine wirkliche Weiterentwicklung Horns auf gesunder Basis bestrebt sind. Dieses anzuregen und zu bewirken, sind diese Zeilen geschrieben.

X.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Morgen fortgesetzt veränderlich; mehrfach Regenfälle; windig; Temperatur nicht erheblich geändert.

Briefkasten.

Nach Eschenbruch. Wählen kann, wer im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte sich befindet, seit zwei Jahren der Gemeinde angehört, während dieser Zeit Steuern gezahlt hat, das 25. Lebensjahr erreicht hat, in dem Rechte, sein Vermögen zu verwalten nicht beschränkt ist, und eine eigene Wohnung besitzt. — Wenn Sie ein eigenes Geschäft haben, haben Sie auch eine eigene Wohnung, können also wählen. Eine eigene Wohnung ist nicht vorhanden, wenn der Sohn im Geschäft des Vaters tätig ist und bei diesem wohnt, oder ein Angestellter in der Familie des Chefs lebt.

H. L. in R. Sie können Schadenersatz in allen Fällen verlangen, da ja vertraglich andernfalls Sie auch Schadenersatz leisten mußten. Die Höhe ist gerichtsseitig festzusetzen. Wenden Sie sich an das Ziegler-Gewerbegericht in Lage. Für die Hälfte der Beiträge zur Alters- und Invalidenversicherung hatte der Geschäftsführer aufzukommen, nicht Sie. Auch diesen Fall können Sie vor dem Gewerbegericht mit erledigen.

Das Reisebureau Spatz in Berlin S. W., welches seit Jahren „Gesellschaftsreisen mit Extradampfern" als Spezialität ausführt, versendet den ausführlichen Prospekt über die Frühjahrsreisen 1908 nach Athen, Constantinopel und [illegible], nach Tanger, den Canaren, Madeira und Lissabon, und nach Italien, Sizilien und Tunis. Ein großer, vorzüglich ausgestatteter Dampfer ist speziell dazu gechartert worden. Näheres im Inseratenteil. 2110

Sehen Sie, das ist das ganze Geheimnis

? klug vorbeugen! Das hilft in allen Lebenslagen, das hilft vor allem auch in Fragen der Gesundheit. Wer aber in der rauhen Jahreszeit gegen Erkältungen vorbeugen will, der wird nie enttäuscht werden, wenn er Fays echte Sodener Mineral-Pastillen gebraucht. Ist aber eine Erkältung ausgebrochen, dann soll man natürlich erst recht und schleunigst Fays echte Sodener gebrauchen. Man kauft sie für 85 Pfennig die Schachtel in jeder Apotheke, Drogen- und Mineralwasserhandlung, weise jedoch jede Nachahmung mit oder ohne Geschmackszusatz ganz entschieden zurück.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

„Just"-Wolframlampe

D. R. P.

neueste elektrische Glühlampe für Gleich- und Wechselstrom.

Fabrikat der Bayerischen Glühfädenfabrik Augsburg-Lechhausen.



70% Stromersparnis

gegenüber den gewöhnlichen Glühlampen.

Energieverbrauch ca. 1 Watt pro Normalkerze.
Schönster u. billigster Ersatz für Gasglühlicht.

Lange Brenndauer.

30	Normalkerzen	65—75	Volt
25, 32, 40, 50 und 100	„	100—130	„
50 und 100	„	131—175	„

50 und 100 Normalkerzen 176—250 Volt.

Landwehr & Schultz

Technisches Bureau Detmold

Paulinenstrasse 49. ◆ Paulinenstrasse 49.

2116

Empfehle frisch geräucherten Lachs, Aal und Bückinge.
Simon Kate. 2135

Einen Posten gebrauchte, noch gut erhaltene **Fahrräder** hat billig abzugeben Karl Lücke, Schötmar, Begastr. Fahrrad- u. Nähmaschinenhdlg.

Auktion.

Sonnabend, 7. Dezember, vormittags 11½ Uhr verkaufe ich vor meinem Hause, Hermannstraße 37, neben dem Kaiser Wilhelmsplatz: (2133
1 Pferd (Russe) und Kastenwagen
meistbietend gegen bar.

Gustav Brüning.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend, 7. Dezember, morgens 9½ Uhr anfangend, sollen im „Odeon" dorthin geschaffte Sachen öffentlich meistbietend versteigert werden: 2137

Herren-Anzüge, Hosen, Hüte, Mützen, Schirme, Hemde, Hosenträger, Wäsche, Kravatten usw.

Mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

In erster Geschäftslage der Stadt

gut rentierendes Geschäftshaus

von auswärtigem Besitzer, alles vermietet, feste Hypotheken, für Geschäftsmann (Traiteur), vorzügl. günst. Kaufgelegenheit. Schriftl. Angeb. unter Chiffre 2138 an die Exped. d. Ztg.

Fürstl. Hoftheater Detmold

Mit höchster Genehmigung Sr. Durchlaucht.

Sonntag, 8. Dezember:

Duskes kinematographische

Cinephon-Darstellungen.

Vorführungen lebender, sprechender, singender und musizierender Photographien in höchster Vollendung.

Welt-Attraktion 1. Ranges.

Die größten Errungenschaften auf dem Gebiete des Kinematographen.

Darstellungen aus berühmten Opern u. Operetten, ausgeführt von den besten Künstlern der Gegenwart.

Nur das beste und allerneueste gelangt zur Vorführung.

Alles vollständig neu für Detmold!

Da es unser Bestreben ist, stets das gediegenste und beste auf dem Gebiete zu bringen, so versprechen wir der hochverehrten Bürgerschaft von Detmold einige recht genußreiche Stunden bereiten zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ingenieur Adolf Zensen,
Direktion des Krefelder Theaters.

Beginn der Vorstellung nachmittags 4¼ Uhr:

Familien-Vorstellung
mit wunderbarem Programm.

Abends 8½ Uhr:

Elite-Vorstellung.

Zu beiden Vorstellungen ermäßigte Preise.

Ein großer, gut erhaltener **Kochofen** ist preiswert zu verkaufen. (2136
L. Heldke, Hornschestr. 19.

Bringe meinen vorzüglichen **Privat-Mittagstisch** in empfehlende Erinnerung.
Wallgraben 32, part.

Möbl. Zimmer zu vermieten. 2131
Baumstraße 4.

Zum 1. Jan. tüchtige (2132
Köchin
gesucht. Monat 25 Mk.
Frau A. Stecker,
Vermittlung,
Krummestraße 11.

Großer Weihnachts-Ausverkauf
mit 10% Rabatt.

Mein Weihnachts-Ausverkauf bietet eine günstige Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken, als:

Filzhüte — Seidenhüte — Klapphüte

nur erstklassige Fabrikate.

Ferner mache ich auf eine große Auswahl (2090

Pelzwaren

aufmerksam, welche, um damit zu räumen, zu billigsten Preisen verkaufe.

Knaben- und Herren-Mützen.
Cravatten, Hosenträger, Regenschirme.

Trotz meiner anerkannt billigen Preise gebe ich bis Weihnachten auf sämtliche Waren 10% Rabatt.

H. Sieblürger, Hofhutmacher.
Detmold, Langestr. 22.

Heute frisch:
Leberwurst, per Pfd. 70 Pfg.,
Fleisch-Sülze, per Pfd. 30 Pfg.,
Schlachterwurst, Pfd. 70 Pfg.,
Schinkenwurst, per Pfd. 90 Pfg.,
Mettwurst, per Pfd. 1,00 Mk.,
Bücklinge, 3 Stück 20 Pfennig,
Häringsalat, per Pfd. 75 Pfg.,
Schweizerkäse, per Pfd. 1 Mk.
Spezialgeschäft für Lebensmittel
Fritz Schling.



Primapferdegeschlachtet.
ff. Kochwurst. 2128
L. Sieker, Meierstraße 16.

Klavier
zu mieten oder zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 2125 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einen noch gut erhaltenen
Ofen
zu kaufen gesucht. 2122
A. Schierenberg,
Veldrom.

Habe einen größeren Posten
la. Roggenstroh
abzugeben und bitte um Bestellung. 2130
D. Blaul, Horn i. L.

Gesucht eine Wohnung,
4 Zimmer, Küche u. Zubehör. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 2016 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Abgeschlossene
Etage
mit Balkon (6 Räume und Zubehör), sowie gem. Waschküche und Trockenboden zum 1. April 1908 oder früher zum Preise von 600 Mk. zu vermieten. Schriftl. Angeb. unter Nr. 2106 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für ein junges Mädchen per 1. Januar Stelle als **Stütze der Hausfrau**, am liebsten in einer Gastwirtschaft auf dem Lande. Es wird weniger auf hohes Gehalt, als auf gute Behandlung gesehen.
Auskunft bei 2113
A. Uekermann, Mittelstr. 130, Barntrup.

Von heute beginnt die Gratisausgabe meines Prachtkalenders!

Durch meinen großen **Ausverkauf** wegen Umbau

Von heute beginnt die Gratisausgabe meines Prachtkalenders!

bietet mein diesjähriger

Weihnachts-Verkauf

Vorteile, die allgemein als hervorragend anerkannt werden müssen.

Weihnachtskleider:

Weihnachtskleid	a. waschecht. Stamosen, doppeltbreit, 6 Meter	2.90
Weihnachtskleid	aus gutem Velour, neueste Muster, 6 Meter	3.60
Weihnachtskleid	äußerst solide Zibeline, 6 Meter	4.90
Weihnachtskleid	reinwollene Cheviots, in versch. Farben, 6 Meter	5.90
Weihnachtskleid	Kostümestoff, la. Qualitäten, 6 Meter	6.90
Weihnachtskleid	elegant. Satintuch, 6 Meter	8.90

Konfektion:

Jacketts	schw. Tuch und Eskimos, in langen und kurzen Fassons, 18, 14.75, 10.50,	5.25
Damen-Paletots	entzückende Neuheiten, 24, 18, 12.50,	9.50
Golf-Capes	vollständig lang, 19, 14.75, 9.50,	6.75

Herren-Konfektion:

Herren-Paletots	in neuest. Dess., beste Verarb., 32, 24, 17,	11.50
Herren-Anzüge	neueste Dessins u. Fassons, 29,, 21, 16,	9.50
Wetterkragen	14, 11.75, 9.50,	6.90

Weisswaren:

Damen-Hemden	aus sol. Chiffon	98 Pf.
Damen-Hemden	Schulterschluß, Stickerei und Durchsatz	1.60
Damen-Beinkleider	aus gutem Hemdentuch	98 Pf.
Knie-Beinkleider	mit breiter Stickerei	1.48
Taschentücher	aus gutem Linon, 1/2 Dtz.	98 Pf.
Taschentücher	aus reinem Leinen, 1/2 Dtz.	1.78
Tischtücher	100/150 groß, gute Qual.,	98 Pf.
Tischtücher	110/160, Damastmuster	1.70

Meine diesjährige **Spielwaren-Ausstellung** ist eröffnet und bietet an Auswahl und Billigkeit geradezu **Hervorragendes**. Man möge sich durch Besichtigung ohne jeden Kaufzwang davon überzeugen.

Herm. MOSES

Detmold
Bruchstr. 18.

Wohnhaus
mit großem Garten, in nächster Nähe der Stadt, ist wegen anderer Unternehmung preiswert zu verkaufen. Reflektanten wollen sich melden 2115
Oberestraße 10.

Suche für die Kampagne 1908 einen zuverlässigen (2124
Ziegelmeister,
welcher die Fabrikation von ca. 1 1/4 Millionen Mauersteinen in Akkord übernimmt.
Heinr. Schnermann,
Dampfziegelei, Wettringen i. W.

Ein ält. Herr (Privatier) sucht **1—2 Zimmer** in ruh. Hause, mit od. ohne Pension. Angeb. u. Nr. 2120 a. d. Gesch. erb.

Suche zum baldigen Eintritt ein **braves, sauberes**, evang.
Mädchen
für kl. Haushalt, 2 Personen, ein 2 1/2 jähr. Kind. Mädch. muß in allen Hausarbeiten durchaus erfahren u. mindestens 21 bis 22 Jahre alt sein. Angenehme Stellung, hoher Lohn zugesichert. 2118
Einsendung von Zeugnisabschriften und Photographie erwünscht.
Frau H. Berndt,
Ueberruhr b. Steele.
Villa Reese.

Ein tüchtiges 2121
Mädchen,
welches gut kochen kann, gesucht. Lohn jährlich 300 bis 360 Mk.
Frau H. Schmellekamp,
Konsum-Zementfabrik in Wesel.

Ein (2126
Dienstmädchen
nach Dortmund bei Familienanschluß gesucht. Näheres bei
Fr. Holzkamp
in Dörentrup.
Betr. Familie stammt aus Bielefeld und hat sonst von Lippe die Dienstmädchen gehabt.

Ein
Tapezier-Gehilfe
findet Beschäftigung bei (2119
Carl Benecke.

2 Schmiedegesellen
und **1 Lehrling** sucht
H. Sundermann,
2112 Barntrup.

Sub 1575. (2117
Ziegelmeister-Stelle besetzt!

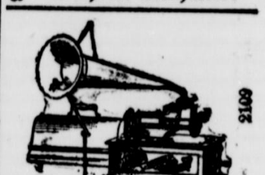
Reisen Sie mit?
im Frühjahr nach **Griechenland, Konstantinopel, Egypten**, oder nach **Italien, Sicilien, Tunis**, oder nach **Tanger, Madeira**, den **Kanaren, Lissabon**, oder im Sommer nach dem **Norden**, so fordern Sie Prospekt vom **Reisebureau Spatz in Berlin W. 57**, Bülowstr. 23. (Spezialbureau für Gesellschaftsreisen m. Extradampfern).
2110

Drucksachen
Rechnungen, Couverts etc., liefert
Meyersche Hofbuchdruckerei in Detmold.

Stadtverordneten-Wahl.
Die Stimmlisten über die am 5. d. M. stattgehabte Wahl von Stadtverordneten der 1. Wählerklasse, sowie das über die Wahlhandlung aufgenommene Protokoll liegen vom 6. d. M. ab zur Einsicht der Wahlberechtigten auf dem Rathause Zimmer Nr. 11 7 Tage lang offen aus. 2114
Innerhalb dieser Frist kann jeder Wahlberechtigte wegen des Wahlverfahrens bei der zunächst vorgesetzten Verwaltungsbehörde Beschwerde erheben, die jedoch keine aufschiebende Wirkung hat.
Detmold, 5. Dezember 1907.
Der Wahlvorsteher.
Hirzow.

Hotel zur Post.
(W. Oppermann) **Horn** i. L.
Zum Kläschen-Markt
2111 **Tanzkränzchen.**
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Loßbruch.
Sonntag, 8. d. Mts.
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
2108 **Wilhelm Rethmeier.**



2109
Original-Edison-Phonographen
von 45 Mk. an, sowie
Goldgußwalzen
à 1 Mk., empfiehlt
Paul Metzentin.
Bequeme Teilzahlungen.
Ausführliche Kataloge gratis.

Gold. Damenuhr verloren
auf dem Wege vom **Hermann zur Stadt.** Abzugeben gegen gute Belohnung. 2107
Lagesstr. 13.

Der **Weihnachts-Ausverkauf**

der Firma **Ernst Spanier, Bielefeld, Niedernstrasse 810,** hat mit vollem Recht in den weitesten Kreisen des kaufenden Publikums den grössten Beifall in Bezug auf die seltene Billigkeit der angebotenen Waren gefunden.

Handelt es sich doch hier nicht um minderwertige und zurückgesetzte Waren, die etwa von anderer Seite unter Ankündigung von hohen Rabattsätzen der Kundschaft anzuhängen versucht werden, sondern nur um den Verkauf von gediegener, solider, moderner Konfektion. Der **zeitweilige enorme Andrang** war der beste Beweis für die Reellität meines Angebotes.

Zum Verkauf bis Weihnachten gelangen:

Ca. 150 Herren-Paletots
Serie I 15.60 — Serie II 22.00
in den neuesten Dessins und Macharten.

Ca. 250 Anzüge
streng modern und unverwüstlich
Serie I 15.75 — Serie II 21.05 — Serie III 24.75
Regulärer Wert teils mehr als das Doppelte.

Ca. 150 Pelerinen
Serie I 8.50 — Serie II 11.50 — Serie III 16.00
nur wetterfeste Qualitäten.

Ca. 400 Herren-Hosen
Serie I 1.95 — Serie II 2.75 — Serie III 3.75 — Serie IV 4.75
garantiert stärkste Qualitäten.

Ca. 200 Westen
aus guten Buckskinresten
Jede Weste nur Mk. 1.75
in allen Grössen.

Herren-Normalhosen
Herren-Normalhemden
Herren-Normaljacken
1.95 — 1.60 — 1.25 — 95 Pfg.

Warmgefütterte
Loden-Joppen
12.00 — 9.60 — 7.00 — 3.75
garantiert wetterfest.

Ca. 400 Knaben-Anzüge
passend für das Alter von 3 bis 10 Jahren.
Serie I 3.95 — Serie II 5.30 — Serie III 6.40
Diese Preise repräsentieren kaum den Herstellungswert.

Ca. 80 Knaben-Paletots
passend für das Alter von 3 bis 10 Jahren.
Jeder Paletot nur Mk. 5.60
Regulärer Wert mehr als das Doppelte.

Ca. 75 Knaben-Pelerinen
3 bis 6 Jahren 3.30 — für das Alter von 7 bis 10 Jahren 6.20 — 11 bis 14 Jahren 8.60
nur wetterfeste Qualitäten.

Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Niedernstr. 8—10. **Ernst Spanier** Niedernstr. 8—10.

Man beachte die Schaufenster. **Man achte genau auf die Firma.**

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 286a. Detmold, Freitag, 6. Dezember 1907. 140. Jahrg.

Leuthen.

Zur Erinnerung an den 5. Dezember 1757.

Von Dr. W. Borchers.

Wenn man mit Napoleon die Kriegführung eine Kunst nennt, so kann man wohl die Schlachten als Kunstwerke bezeichnen, die ebenso wie die geistigen Schöpfungen eines Dichters oder Malers nach wohldurchdachtem Plan angelegt und durchgeführt sind. Und wie im Gesamtbild eines künstlerischen Schaffens meist ein einzelnes Werk als Gipfelpunkt hervorragt, so zeigt gewöhnlich in der Laufbahn eines geborenen Heerführers eine bestimmte Schlacht das höchste kriegerische Können des Siegers. Der große Preußenkönig hat eine ganze Reihe ruhmvoller Schlachten gewonnen, aber in keiner einzigen offenbart sich sein kriegerisches Genie so glänzend, wie an dem unvergeßlichen 5. Dezember 1757. Die Schlacht von Leuthen bedeutet den Höhepunkt friederizianischer Kriegskunst.

Und unter welchen schwierigen Verhältnissen wurde der Kampf geführt! Wohl hatte Friedrich genau vier Wochen zuvor, am 5. November, die vereinigten Reichstruppen und Franzosen bei Roßbach in die Flucht geschlagen und war damit von beiden Gegnern auf absehbare Zeit hinaus befreit. Aber als er eben den schlesischen Boden betrat, um die Oesterreicher zu vertreiben, erhielt er die Nachricht, daß der Herzog von Bevern bei Breslau vollkommen geschlagen sei, und wenige Tage darauf die noch viel schlimmere Kunde, daß die Hauptstadt sich dem Feinde ergeben habe. Aber diese Schicksalsschläge konnten ihn nicht niederwerfen. Mit unerhörter Schnelligkeit rückte er vor, entschlossen, die Oesterreicher anzugreifen, wo er sie fände, und wäre es, wie er sich ausdrückte, auf dem Todtenberge. Am 2. Dezember vereinigte er sich bei Prachwitz mit den Trümmern des Bevern'schen Heeres, die Ziethen ihm zuführte. Schweren Herzens und in der gedrücktesten Stimmung nahten sich die geschlagenen Truppen, die ihren König kannten und seinen heiligen Zorn fürchteten. Aber Friedrich wußte, was auf dem Spiele stand: er mußte seine Soldaten anfeuern, anstatt sie noch mutloser zu machen. So zog er den Hut, als sie kamen, und begrüßte sie mit den Worten: „Guten Tag, Kinder! Ihr habt viel gelitten, aber alles soll gut werden." Die Gesichter fingen an sich aufzuheitern, und das alte Vertrauen kam wieder. Dazu der Jubel der Sieger von Roßbach, deren nahe ans Ausgelassene grenzende Fröhlichkeit selbst die Gegenwart des Monarchen und seines Gefolges nicht zügeln konnte." Und am folgenden Tage, nachdem der Schlachtplan entworfen war, hielt der König an die versammelten Führer jene berühmte Ansprache, in der er noch einmal den furchtbaren Ernst der Lage schilderte, sie an ihre Pflicht und Ehre erinnerte, und schließlich jedem freistellte, seinen Abschied zu erbitten. „Ja, das müßte ein infamer Hundsfott sein, nun wäre 's Zeit!" rief der alte Haudegen, Major von Billerbeck, und das war es, was alle in diesem Augenblick empfanden. Lächelnd konnte der König weiter sprechen und getrost in die Schlacht ziehen: auf seine Getreuen konnte er sich verlassen.

Die Oesterreicher hatten bisher eine vorzügliche Stellung hinter der Lohe vor Breslau inne, aber am Abend des 4. Dez. kam die überraschende Nachricht, daß sie ihr Lager verlassen hätten und über die Schweidnitzer Wasser vorgerückt wären. Dem feindlichen Oberbefehlshaber Prinz Karl von Lothringen erschien es nämlich nicht ehrenvoll, den Angriff der kleinen „Berliner Wachtparade" in seinen festen und gut geschützten Verschanzungen abzuwarten. Friedrich frohlockte: „Der Fuchs ist aus seinem Loch gegangen, ich werde ihn dafür strafen."

Sodann begann der blutige Tanz. Es war noch dunkel, als das preußische Heer am Morgen des 5. Dezember antrat. Eine feierliche, fast fromme Stimmung erfüllte die Gemüter. Auch die gemeinen Soldaten ahnten dunkel, daß es heute um alles ging. Als sie in die Schlacht zogen, stimmten sie ein frommes Lied an, und da ein Adjutant den König fragte, ob er das Singen aus Vorsicht verbieten solle, schüttelte Friedrich den Kopf und sagte: „Laß das! Was meint er wohl, daß mir Gott mit solchen Kriegern nicht den Sieg verleiht."

Von einer Höhe aus überblickte Friedrich die ganze feindliche Schlachtordnung, die sich über eine Meile lang vor ihm ausbreitete. In der Mitte lag das Dorf Leuthen. Nachdem eine feindliche Kavallerieabteilung vor ihrem rechten Flügel angegriffen war, glaubten die Oesterreicher, daß die Preußen sie überhaupt von dieser Seite fassen wollten und waren daher eilig auf Verstärkung des rechten Flügels bedacht. Aber als Friedrich die Schwäche des linken Flügels sah, beschloß er sofort, hier anzugreifen und den Marsch an der feindlichen Front entlang auszuführen. Die Oesterreicher sahen das Abschwenken und glaubten die Preußen im Abzug. „Die guten Leute pachen ab," meinte Daun, „lassen wir sie".

Nachdem der Flankenmarsch ausgeführt ist, schwenkt das preußische Heer wieder ein, und der Angriff beginnt. Es ist ein Uhr mittags. Ein kalter, klarer Wintertag. Die Erde ist hart gefroren und eine leichte Schneedecke bedeckt den Boden. Vor den rechten Flügel setzen sich drei Bataillone als „Attacke", und staffelweise geht die Infanterie in schräger Form vor. Bald sind die Truppen des linker feindlichen Flügels, meist württembergische und bayerische Hilfsvölker, geschlagen und bis Leuthen zurückgeworfen; ein heißer Kampf tobt um das Dorf. Und als die preußischen Garden es endlich genommen haben, setzen sich die Oesterreicher auf den Höhen hinter Leuthen fest. Noch schwankt die Wage. Die österreichische Reiterei des rechten Flügels bricht vor, um das Heer des Gegners von der Seite anzugreifen, aber auf diesen Augenblick hat die preußische Kavallerie des linken Flügels nur gewartet: sie jagt dem Feind in die Seite und in den Rücken und damit ist die Schlacht entschieden. In wilder Flucht stürzen die geschlagenen Oesterreicher den Weistritzübergängen zu, und nur die hereinbrechende Nacht macht der Verfolgung ein Ende.

Der König blieb im Sattel, um sich die Flußübergänge zu sichern, und „raffte die ersten besten Truppen zusammen", wie er selbst sagt. Der Wirt der Dorfschenke von Saara, eine Laterne in der Hand, hielt Friedrichs Pferd am Steigbügel und zeigte den Weg. Die Grenadierbataillone der Rechten hatten das Gewehr wieder aufgenommen und sich dem König angeschlossen, aber schließlich stand das ganze Heer auf und folgte in Reih und Glied dem Sieger. Ein alter Grenadier stimmte das frohe Lied an: „Nun danket alle Gott!", einmütig fielen alle ein, und über das blutgedüngte Schlachtfeld scholl der mächtige Choral durch den dunklen Winterabend. Allgemein bekannt ist, wie Friedrich im Schloß von Lissa eine Anzahl verwundeter Oesterreicher überraschte und sie fragte: „Bon soir, messieurs, kann man hier auch noch unterkommen?" Die Worte sind häufig bestritten worden, aber sie klingen gar zu echt, so daß man keinen Grund hat, sie zu bezweifeln.

Aehnlich wie bei Roßbach war bei Leuthen das Zahlenverhältnis: 35 000 Preußen standen 65 000 Oesterreichern gegenüber, und während die Sieger 223 Offiziere und 6 150 Mann verloren, hatte der Gegner einen Verlust von etwa 10 000 Mann; dazu 12 000 Gefangene, und 20 000 Mann kostete noch die Verfolgung. Die erste Folge der gewonnenen Schlacht war die Uebergabe von Breslau, und bei Anbruch des nächsten Jahres war Schlesien in des Königs Händen.

Größere Erfolge konnte sich Friedrich nicht wünschen, und einen Augenblick dachte er an glückliches Ende aller Kämpfe. Ja, Maria Theresia war wie gebrochen von den schweren Schlägen, die der „méchant roi" ihr beigebracht hatte, aber in wunderbarer Kraft und Ausdauer stand die stolze Kaiserin wieder auf, um ihrer Krone das kostbare Kleinod Schlesien zu retten. Erst nach 6 Jahren ließ sie sich bewegen, Frieden zu schließen mit dem Manne, den sie bis an ihr Lebensende als ihren Todfeind betrachtete.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 6. Dezember.

— **Rezitations-Abend von Ernst und Edda Nootbaar.** Wie aus dem im heutigen Inseratenteil veröffentlichten Programm zu ersehen ist, verspricht der Sonnabend-Abend im Lippischen Hof sehr genußreich zu werden. Ueber ein Auftreten des beliebten Künstlerpaares in Hannover lesen wir im „Hann. Anzeiger" folgendes: „Sowohl Ernst wie Edda Nootbaar sind Vortragskünstler, die auf das ernste Interesse des Publikums berechtigten Anspruch haben. Das Rezitatorenpaar, das in Hannover öfter zu begrüßen wir uns freuen würden, hatte sein Programm in zwei Hälften geteilt, deren, erstere, der ernsten Dichtung gehörte, während die zweite — übrigens durch mehrere stürmisch verlangte und bereitwillig gewährte Zugaben erweiterte — der komischen Literatur gewidmet war. Ernst Nootbaar eröffnete den Abend, den wir in seiner Gesamtheit als einen recht genußreichen bezeichnen dürfen, durch die Rezitation der ersten Szene zwischen Mephistopheles und Faust aus Goethes „Faust". Der Rezitator wußte die beiden Sprechenden scharf und treffend im Tone zu charakterisieren." Nach einigen weiteren Bemerkungen heißt es weiter über Edda Nootbaar: „In Edda Nootbaar lernte das Publikum eine Rezitatorin kennen, der ich nur wenige ihrer Kolleginnen als ebenbürtig an die Seite zu stellen wüßte. Anna Ritter scheint ihre Lieblingsdichterin zu sein, denn diese kam mit drei Gedichten zu Worte. Wie köstlich wurden in dem ersten Gedichte „Nach dem Balle" Backfischchens Freuden und Sorgen im Tone wiedergespiegelt, von wie tiefer Empfindung zeugte der Vortrag von Dahns „Wie die Zeit vergeht". In den übrigen im ersten Teile gesprochenen Gedichten wußte Edda Nootbaar, unbeschadet des Wohllauts, des Klanges, geradezu „eherne" Töne anzuschlagen, die man inanbetracht ihers anfänglich scheinbar nicht starken und noch dazu ziemlich hohen Organs gar nicht zugetraut hätte. Daß sie aber auch Meisterin im Vortrage komischer Dichtungen ist, zeigte Blüthgens allerliebst gesprochenes Gedicht „Besuch bekommen", Thekla Lingens „Geschichten" und Richard Dehmels „Fitze Butze", in dem die Kindersprechart entzückend gebracht wurde. Beiden Nootbaars soll noch das gemeinsame Lob gespendet werden, daß sie in einer selten deutlich und peinlich sauberen Weise zu artikulieren wissen." — Wir können einen Besuch des Abends aufs wärmste empfehlen, da hier den Zuhörern etwas wirklich Gediegenes geboten wird.

Lage.

— **Heizerschule.** Am 2. Januar 1908 beginnt hierselbst ein Kursus zur Ausbildung von Dampfkesselheizer und Dampfmaschinenwärter. Die Ausbildung erfolgt theoretisch und praktisch, letztere am Kessel und an der Maschine. Ferner werden die Schüler zu gleicher Zeit in der Bedienung und Wartung elektrischer Lichtanlagen unterrichtet, welches von großer Bedeutung ist, da heute fast sämtliche Dampfziegeleien mit elektrischen Anlagen versehen sind und der Kessel-, sowie der Maschinenwärter die Bedienung derselben zu übernehmen hat. Es können auch solche Schüler an dem Unterricht teilnehmen, welche nur die Bedienung der elektrischen Anlagen erlernen wollen. Dauer des Kursus bis Anfang Februar. Die Leitung des Heizerkursus liegt in Händen eines erfahrenen Ingenieurs, welcher mehrere Jahre als Betriebsleiter größerer Fabriken tätig war und mehrere Heizerkurse bereits abgehalten hat. Prospekte kostenfrei durch Ingenieur Burmeister hierselbst.

Horn.

— **Zur Neuwahl des hiesigen Schulgemeinde-Ausschusses** sind folgende Termine anberaumt: 3. Abteilung: Montag, 16. Dezember; 2. Abteilung: Dienstag, 17. Dezember; 1. Abteilung: Mittwoch, 18. Dezember. Als Wahllokal ist das Rathaussaal-Vorzimmer bestimmt. Der Wahlakt findet statt von vormittags 11—12 Uhr.

— **Die Stadtverordnetenwahl** findet statt: für die 3. Abteilung am Donnerstag, 12. Dezember, nachmittags von 2 bis 6 Uhr, für die 2. Abteilung am Freitag, 13. Dezember, nachmittags 2—4 Uhr und für die 1. Abteilung am Sonnabend, 14. Dezember, nachmittags 2—4 Uhr. Als Wahllokal ist das hiesige Rathaussaal-Vorzimmer bestimmt. Es scheiden aus von der 3. Abteilung: Weißgerbermeister H. Stecker und Bäckermeister Konrad Voß; von der 2. Abteilung: Gerichtsvollzieher Vogt und Schneidermeister W. Brakemeier; von der 1. Abteilung: Pastor Niedermeier und Lohgerbermeister Friedrich Capelle.

— **Eine Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die versicherungspflichtigen Arbeiter des Amtes Horn** findet am Sonntag, den 8. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Hotel Teutoburger Hof (Bialon) in Horn statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder; 2. Wahl von 2 Rechnungsrevisoren; 3. Verschiedenes.

Amt Brake.

Wahmbeckerheide, 4. Dez. Standesamtliche Nachrichten vom November. Geburten: ein Sohn: dem Steinbrucharbeiter August Lenzer zu Loßbruch, dem Schuhmachermeister Albert das., dem Ziegler Simon Reuter zu Wiembeck; eine Tochter: dem Ziegler Gustav Lüttmann zu Wiembeck, dem Ziegler Ludwig Plöger zu Wahmbeckerheide, dem Landwirt Heinrich Hilkemann zu Loßbruch, dem Ziegler Heinrich Jasper das. — Sterbefälle: Schuhmacher Simon Beine zu Wahmbeckerheide, 80 J., Holzhändler Hermann Wolff zu Wiembeck, 70 J.

Amt Lage.

Ehrentrup, 4. Dezember. Bei der letzten Treibjagd wurde auch eine weiße Fasanenhenne erlegt. Von 24 Jägern wurden 36 Hasen, 5 Fasanenhähne und 2 Fasanenhennen erlegt. Jedenfalls ein sehr gutes Jadergebnis in diesem Jahre.

Amt Blomberg.

Donop, 4. Dez. Standesamtliche Nachrichten für den Monat November. Geburten: Ein Sohn: Dem Ziegler Heinrich Krug in Lüdershof, dem Landwirt Friedrich Focke Nr. 2 in Dalborn, dem Ziegler Friedrich Meier im Neuenhause, dem Landwirt August Delkener in Gehrenberg; eine Tochter: dem Ziegler Heinrich Friederichs in Altendonop. — Eheschließungen: Keine. — Sterbefälle: Keine.

Strafkammer des Fürstlichen Landgerichts.

Detmold, 5. Dezember.

Vorsitzender: Landgerichtspräsident Preuß; Vertreter der Anklage: Erster Staatsanwalt Credé.

1. **Wegen Körperverletzung** war die 54jährige Ehefrau Br. in L. zu einer Geldstrafe von 20 Mk. verurteilt. In dem Hause, in welchem die Angeklagte wohnt, befindet sich auch die Wohnung der Ehefrau G. Beide Frauen sind nun sehr oft schon in Meinungsverschiedenheiten geraten, die eine bitterböse Feindschaft hervorrief. Am 29. Juni d. J. gerieten die beiden Frauen wieder aneinander, wobei die Angeklagte der Ehefrau G. eine Waschschale derartig ins Gesicht warf, daß die Scherben umher flogen. Sodann hat sie die Frau G. um den Hals gefaßt, auf die Treppe geworfen und ihr verschiedene Schläge ins Gesicht versetzt. Auch das 1½jährige Kind der Frau G. bekam einige Schläge ab. Das Schöffengericht Lemgo hat der Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt und diese in die oben erwähnte Geldstrafe verurteilt. Gegen das Strafmaß legten die Staatsanwaltschaft und die Angeklagte Berufung ein. In der heutigen Verhandlung suchte die Angeklagte den Beweis zu führen, daß die Schuld an dem Vorgang die Frau G. treffe. Diese habe sie aufs linke Auge gespuckt und sei ihr dann in die Haare gefahren. Um sich zu wehren, habe sie dann mit der Schale auf die G. losgeschlagen. Sie bittet um Freisprechung, da sie in Notwehr gehandelt habe. Der Erste Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit des Werkzeuges eine Geldstrafe von 50 Mark. Die Strafkammer verwarf die Berufung der Staatsanwaltschaft und sprach die Angeklagte frei. Sie schenkte den Angaben der Zeugin G. keinen großen Glauben, da diese mit der Angeklagten verfeindet sei.

2. **Die Berufung** des Maurers W. M. aus Herford wurde verworfen, da der Angeklagte nicht erschienen war.

3. **Wegen Körperverletzung** war der Rentenempfänger H. Sch. in Blomberg vom dortigen Schöffengericht in eine Geldstrafe von 15 Mk. verurteilt. Gegen das Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Diese wurde jedoch von der Strafkammer verworfen.

4. **Urkundenfälschung, Betrug und Diebstahl** wurde dem 14jährigen Knecht A. Sch. in Wöbbel zur Last gelegt. Dieser war Knecht bei dem Landwirt Hansmeier und hatte lediglich die Milch nach der Molkerei Belle zu fahren. Auf dem Wege von Wöbbel nach Belle nahm er noch für drei andere Genossen der Molkerei die Milch mit. Um sich nun Geld zum Wilhafer Markt zu verschaffen, entnahm er der Molkerei mehrere Pfund Butter auf den Namen der Genossen und verkaufte diese an andere. Die Eintragungen des Inspektors der Molkerei in die Kontobücher radierte er weg. Schaden ist der Molkerei und den Genossen nicht entstanden, da die Geldbeträge zurückerstattet sind. Das Radiergummi hatte der Angeklagte gestohlen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte gegen den Angeklagten wegen Diebstahls und schwerer Urkundenfälschung in 6 Fällen eine Gesamtstrafe von 10 Wochen Gefängnis. Die Strafkammer erkannte wegen Urkundenfälschung in 6 Fällen, wegen Betrugs in 6 Fällen und wegen Diebstahls in einem Falle auf eine Gesamtstrafe von 6 Wochen.

Literarisches.

Die Alpen. Von Privatdozent Dr. F. Machacek. Mit zahlreichen Profilen und typischen Landschaftsbildern. 160 Seiten. Geh. 1 Mk., in Originalleinenband 1,25 Mk. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. Das Büchlein wendet sich an alle, die über die Natur- und Kulturverhältnisse unserer Alpenwelt unterrichten wollen, insbesondere aber an die immer wachsende Schar unserer Alpenfreunde, die alljährlich unsere herrlichen Hochgebirge besucht und sich nicht mit dem rein ästhetischen Genießen begnügt, sondern aus dem Geschauten auch Belehrung holen will. Diesen Bedürfnissen entspricht es in hervorragendem Maße durch die Uebersichtlichkeit seiner Anlage, die klare, gemeinverständliche Darstellungsweise, das instruktive Bildermaterial.

Johannes Wilda, Amerika-Wanderungen eines Deutschen. Band 3. Brosch. 6 Mk., eleg. geb. 7,50 Mk. Allgemeiner Verein für Deutsche Literatur. Berlin SW. 68. Der hiermit vorliegende Schlußband des Wilda'schen Werkes hält vollkommen, was die beiden ersten Werke versprochen haben, ja er übertrifft diese noch durch die Wucht, mit der die von deutschem Kapital versäumten Gelegenheiten ohne sensationelle Ausschmückung, aber überzeugend an der Hand unwiderleglicher Tatsachen aneinander gereiht werden. Das Buch als Ganzes tritt damit aus dem Rahmen der üblichen Reisewerke heraus; es wird zum Bericht über eine nationale Erkundungsfahrt auf der westlichen Erdhälfte, der wohl viel Erfreuliches über das Wirken des Deutschtums meldet, soweit es einmal auf amerikanischem Boden Fuß gefaßt hat, doch minder Erfreuliches über die Wachsamkeit und die Tatkraft der deutschen Ueberseewirtschaft im ganzen.

Der Kaiser und die Kunst und Die soziale und ethische Bedeutung der Kunst. Von Jean Paar. Preis 1,50 Mk. Verlag von Max Altmann in Leipzig. In fesselnder Weise wird hier die Stellung des Kaisers zur Kunst einer freimütigen Besprechung unterzogen. Jeder, der sich für künstlerische Zeit- und Streitfragen interessiert, wird das Buch mit hoher Befriedigung lesen.

Die Milchwirtschaft. Von Dr. Max Fischer, Professor der Landwirtschaft an der Universität Halle. Mit 19 Abbildungen im Text. (Bibliothek der gesamten Landwirtschaft, herausgegeben von Privatdozent Dr. Karl Steinbrück. 29. Band.) Preis geh. 0,95 Mk., geb. 1,25 Mk. (Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung, Hannover.) Die mit anschaulichen Abbildungen versehene Schrift ist zur Orientierung ausgezeichnet geeignet.

Bodenverbesserung und Bodenbearbeitung. Von Professor Dr. Paul Gisevius, Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität in Gießen. Mit 20 Abbildungen im Text. (Bibliothek der gesamten Landwirtschaft, herausgegeben von Privatdozent Dr. Karl Steinbrück, 8. Band.) Preis geh. 1,10 Mk., geb. 1,40 Mk. (Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung Hannover.) Eine von hervorragender Sachkenntnis zeugende Arbeit.

Allgemeine landwirtschaftliche Pflanzenkunde. Von Heinrich Balster, Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule in Bassum. Mit 29 Abildungen im Text. (Bibliothek der gesamten Landwirtschaft, herausgegeben von Privatdozent Dr. Karl Steinbrück, 11.) Preis geheftet 0,65 Mk., gebunden 0,95 Mk. (Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung, Hannover.) Die Grundwissenschaft des Ackerbaubetriebes ist die Kenntnis der allgemeinen Pflanzenbaulehre. Der vorliegende Band kommt diesem Bedürfnis in sehr geeigneter Weise entgegen.

Der Getreidebau. Von C. Fruwirth, Professor an der Königl. Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenstein. Mit 20 Abbildungen im Text. (Bibliothek der gesamten Landwirtschaft, herausgegeben von Privatdoent Dr. Karl Steinrück, 14. Band.) Preis geh. 0,95 Mk., geb. 1,25 Mk. (Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung, Hannover.) Einer der besten Forscher auf dem Gebiete des Getreidebaues hat es in diesem Bändchen unternommen, auch den kleineren Landwirten die Fortschritte der Neuzeit zugänglich zu machen.

Einführung in die Aesthetik der Gegenwart. Von Prof. Dr. F. Meumann. Geh. 1 Mk., in Originalleinenband 1.25 Mk. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. Mit ästhetischen Fragen beschäftigen sich gegenwärtig ebensowohl die Philisophen von Fach, wie die Künstler und das gebildete Publikum. Aesthetische Probleme finden wir heutzutage in wissenschaftlichen Werken und zahlreichen Einzelstudien, in den Feuilletons der Zeitungen und Zeitschriften; die Diskussionen über einzelne Fragen der Dichtkunst und der gebildeten Künstler sind beinahe zu einer Modesache geworden. Deshalb wird man eine so klar geschriebene kurze Zusammenfassung aller ästhetischen Bestrebungen unserer Zeit mit lebhafter Freude begrüßen müssen. Staunenswert ist es, wie der Verfasser die gesamte hier einschlägige Literatur beherrscht. Man merkt es seiner elegant geschriebenen Darstellung an, wie sie aus dem Vollen schöpft.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Albumblätter.

Zwei Arten höh're Geister schuf Natur —
Die einen schön zu denken und zu handeln,
Die ander'n voll Empfänglichkeit, der Spur
Des Wahren und des Schönen nachzuwandeln.

Aus dem Persischen.

Frau Lene.

Von

Doberenz-Eberlein, Pirna.

(14. Fortsetzung.)

Sie seufzt, es klingt wie ein Wimmern, und preßt die Hände auf das zuckende Herz. Dann richtet sie sich gewaltsam auf und sieht mit starrem Blick den Bahnhof an, in den der Zug soeben einfährt.

Ein alter Mann in derbem Flausrock steht auf dem Perron und sieht suchend an den Bahnwagen entlang, jetzt erkennt er Lene am Fenster eines Abteils 2. Klasse und hastet, so schnell ihn seine Füße tragen, darauf zu, um die Türe aufzureißen: „Mein liebes gnädiges Fräulein! — Frau Doktorn, wollt ich sagen!" stammelt er und forscht mit sorgenden Augen in ihrem blassen Gesicht, das erbarmungswert unglücklich aussieht.

„Liebes gutes Kind!" er bückte sich, um die Hände der jungen Frau, die jetzt neben ihm steht, zu küssen.

Lene wehrte es ihm und sinkt schluchzend an seine Brust. — — — — — — —

XII.

Der launische Monat April zeigte am letzten Tage nochmal recht, welch wetterwendischer Gesell er ist. Früh täuschte er den sonnigsten Frühlingsmorgen vor, mittags erhob sich ein Sturm und ein paar Stunden später lag ein weicher weißer Schleier über der Erde und verbarg neidisch die schwellenden Knospen an Buschwerk und Bäumen. Die Schneeflocken waren mit Graupeln untermischt und klatschten prasselnd an die Fensterscheiben, durch die der bleigraue Himmel mürrisch auf das Pult schaute, vor dem Ernst in seiner Redaktion saß.

So düster, wie draußen in der Natur, sah es im Innern des einsamen Mannes aus. Die großen Augen hatten den frohen Glanz verloren, tiefe Schatten lagerten unter ihnen und erzählten ebenso wie der abgespannte Zug um den Mund von schlaflosen Nächten und schweren Gedanken. Das Gesicht war schmal geworden, eine tiefe Kummerfalte grub sich senkrecht über der Nasenwurzel ein und an den Schläfen sind die dunklen Haarwellen von feinen Silberfäden durchsponnen. Nervös spielten seine Hände mit einem vorhin erhaltenen Doppelbild, das den Bruder mit seiner jungen Braut darstellte.

„Hans-Ludwig und Erna! Die Glücklichen!"

Ernst atmete gepreßt und das Blut schoß ihm bis in die Stirn hinauf, als seine Blicke auf dem freimütigen Antlitz des jungen Künstlers haften blieben, er schämte sich seines einstigen Verdachtes. Die Auseinandersetzung, die er nach Lenens Fortgang mit dem Bruder gehabt, war furchtbar demütigend für ihn gewesen. Als er Hans-Ludwig, der gekommen war, das Eheraar zu Tante Friede zu holen, die es vergebens erwartete, seinen Verdacht entgegengeschleudert, war jener aufgefahren wie ein verwundeter Löwe!

Es sah aus, als wolle er sich auf Ernst stürzen, mit aller Gewalt hielt er sich zurück und rief in ehrlichem Zorne aus:

„Wenn Du nicht mein Bruder wärest, dann —"

Und später, als der erste Sturm vorüber, hatte er in Worten warmer, edler Begeisterung von Lene gesprochen, sie über jeden niederen Verdacht erhaben genannt, gemeint, daß sie einer Untreue nicht fähig sei, daß er zu jeder Zeit für ihre Ehre einstehen wolle mit seiner eigenen Ehre.

Und Ernst stand beschämt da und machte sich über sein unüberlegtes Handeln die bittersten Vorwürfe.

Vergebens forschte man nach Lene, ihre Spur war wie weggelöscht, ihr Aufenthalt konnte nicht ermittelt werden.

Wie betäubt ging Ernst herum, es schien ihm, als wäre er gar nicht mehr er selbst, sondern schaute seinem Tun nur zu, als ginge ihn alles gar nichts an, es war ein seltsamer, traumhafter Zustand, in dem er sich befand. Den Weg durch die Geiststraße vermied er, er wollte das Eckhaus nicht wieder sehen, in dem sein Bruder gewohnt, aus dem er Lene öfter kommen gesehen und das so verhängnisvoll für sie alle geworden.

Wenn er sich nachts schlaflos auf dem Lager wälzte, dann schlich die Eifersucht heimlich an seine Seite und raunte ihm aufstachelnd zu:

„Weißt Du denn so gewiß, daß Lene und Hans-Ludwig unschuldig sind? Hast Du Beweise, log der Bruder nicht aus Ritterlichkeit, um das Weib zu schonen?" Da wurde das alte Mißtrauen wieder wach und quälte ihn mit verdoppelter Grausamkeit. Er atmete auf, als der Bruder abreiste, um sein Engagement anzutreten. —

Lili verließ mit Tante Friede vor vierzehn Tagen ebenfalls die Stadt, sie ging nach Süddeutschland, ihr Gastspiel führte zu einem Engagement, und zwar viel schneller, als man gehofft. Die Sentimentale des dortigen Hoftheaters verlobte sich und hat den Intendanten, ihren Kontrakt, der bis zum Herbst lief, eher zu lösen. Der Baron ging darauf ein, nachdem er sich mit Lili verständigt. Die junge Künstlerin war von Mitte April an hier frei und konnte dann unverweilt die bräutliche Kollegin ablösen. Ernst war froh, als die Damen die Stadt verließen; nun brauchte er Lilis vorwurfsvollen Blicken nicht mehr auszuweichen und auf Tante Friedens Seufzer zu hören. Es war klar, beide wußten so wenig wie er selbst, wo sich Lene verbarg.

Frankens kehrten längst nach Berlin zurück und vor einer Woche war die Verlobungsanzeige Ernas mit Hans-Ludwig eingetroffen. Daß sich zwischen den jungen Leuten ein zartes Verhältnis angesponnen, ahnte er nicht, seine eigenen Angelegenheiten nahmen ihn zu sehr in Anspruch. Die Verlobungsanzeige kam ihm ganz überraschend. Ein Brief der Mutter, die bei Hans-Ludwig weilte, lag ihr bei.

Die alte Dame segnete die Wahl ihres Jüngsten mit warmen Worten. Erna zur Schwiegertochter zu bekommen, war ja längst ihr Herzenswunsch gewesen, freilich hatte sie dabei nie an ihren Jüngsten gedacht.

Obwohl der Brief reine Freude über die Verlobung atmete, las Ernst doch zwischen den Zeilen die heimliche Sorge, die die Mutter um seinet- und Lenens Willen litt.

Sie und Lene kamen sich innerlich nie nahe, trotzdem empfand die alte Dame die Schmach tief mit, die der jungen Frau durch ihren Aeltesten zugefügt worden, und sie bangte sich um die Gekränkte.

Ernst seufzte tief und starrte mit düsteren Augen auf die Photographie der Jungverlobten. Sieghaft strahlend sah Hans-Ludwig aus und mit innigem zärtlichen Ausdruck in dem holden Gesicht blickte die glückliche Braut zu ihm auf.

Man klopfte.

„Herein!"

„Der Schreiber Schuhmann möchte Herrn Doktor sprechen!" wurde gemeldet.

„Was will er?"

„Wahrscheinlich um Beschäftigung nachsuchen!"

„Kenne den Mann nicht, soll wiederkommen!"

„Herr Doktor, er war schon dreimal da!"

„Lassen Sie ihn vor!"

Nach wenigen Minuten schob sich ein dünnes altes Männchen zur Tür herein, das Ernst bekannt schien, ohne daß er sich besinnen konnte, wo er es schon gesehen.

Der hohlwangige Alte, dem die grauen Haare bis auf die Schulter hingen dienerte tief vor Ernst und drehte den fleckigen Schlapphut unbeholfen zwischen den dünnen Fingern.

„Sie wünschen?"

„Ich wollte mir eine ganz bescheidene Anfrage erlauben, Herr Chefredakteur, wollte ganz gehorsamst —"

„Zur Sache, zur Sache! Kurz, ohne Umschweife!" Ernst trommelte nervös mit den Fingern auf der Schreibtischplatte.

„Entschuldigen der Herr Doktor, ich wollte nur, ich möchte gern —"

„Na, zum Kuckuck, nennen Sie das kurz und ohne Umschweife sprechen? Was soll die Vorrede, meine Zeit ist kostbar!"

Der Alte knickte erschrocken zusammen und brachte stotternd seine Bitte um Arbeit hervor.

Ernst nahm, während jener sprach, ein Kabinettbild von Lene, das auf seinem Schreibtisch stand, mechanisch in die Hände und vertiefte sich in seinem Anblick. Die Worte des Alten waren unverstanden an seinem Ohr vorbeigehallt, als jener schwieg, fuhr er unwillkürlich auf.

„Arbeit wollen Sie, hm, sagten Sie nicht so?"

„Zu dienen, Herr Doktor, und die Dame da" — auf Lenes Bild zeigend — „wird gewiß gern Auskunft über mich geben, wenn Sie —"

Ernst sprang auf: „Die Dame sagten Sie, Sie kennen sie, wissen, wo sie ist?"

Der Alte nickte eifrig: „Ob ich sie kenne! Aber freilich, ich schrieb ihr doch ihre Manuskripte ab, hab' auch den Roman abgeschrieben, der hier preisgekrönt wurde!"

Ernst war enttäuscht. „Sie faseln Unsinn, verkennen die Dame auf dem Bilde!"

Schuhmann schüttelte lebhaft mit dem Kopfe: „Ei behüte, die Augen prägen sich selbst 'nem alten Graukopf ein, und dann trug das Fräulein genau dasselbe Kostüm und Hütchen, wie hier auf dem Bilde, wenn sie zu mir kam, um —"

„Zu Ihnen kam, wann, wo? Mensch, so reden Sie doch, reden Sie!"

(Fortsetzung folgt.)

Stadt.-Spar- u. Lethekasse Blomberg

unter Garantie der ein bedeutendes Grundvermögen besitzenden Stadt Blomberg.

Oeffentliche Sparkasse — mündelsicher.

Annahme von Spareinlagen zu 3½ pCt. Zinsen, sowie von Depositengeldern (Konto-Korrentverkehr) auch durch die Post und die Nebenstellen: in **Belle** (Bauerrichter Spieker), in **Kappel** (Kaufmann Helpup), in **Donop** (Kaufmann Schröder), in **Elbrinxen** (Küster Lappenbusch), in **Reelkirchen** (Küster Schöning), in **Schwalenberg** (Kaufmann Aldegarmann). 351

Kostenlose Abgabe von Heimsparkassen.

Strengste Verschwiegenheit auch gegenüber **Behörden.**

C. Wittenstein, Weinhandlung

empfiehlt: 2018

Rheinwein eigener Kelterung,
Moselwein, erster Winzerkeller,
Bordeauxwein direkter Bezüge,
Krankenwein, naturrein.
Arac, Rum, Cognac, Punsch.

Hauptvorzug: Vermeidung jeden Zwischenhandels, daher vorteilhafteste Bezugsquelle.

Fernruf 173.

Einrahmungen

von **Bildern** in einfacher, moderner und hocheleganter Art werden prompt und preiswert ausgeführt von

Th. Gustloff
Leopoldstr. 6.
824



aus eigener Rösterei

von **90** Pfg. bis **1.80** Mk. pro Pfd. **stets frisch**

empfiehlt in nur besten Qualitäten

Ernst Steller,

Hoflieferant. 2020

Gute Existenz!

kann sich eine Person gründen, durch Uebernahme einer Hauptvertretung für Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsgesellschaft „Deutschland", Berlin. Das Inkasso für ganz Lippe ist mitübertragen. Günstigste Gelegenheit für eine energische, gewandte Person, sich selbständig zu machen. 1838

Anmeldungen sind zu richten an

A. Löfgren, Generalagent, **Bielefeld,** Ravensbergerstr. 7.

Wohnungen:

Häuser u. Grundstücke, Miete oder Kauf, weist jederzeit unentgeltlich nach der

Grundbesitzer- und Verkehrs-Verein, Detmold.

Geschäftsst.: **Paulinenstr. 37.**

Freundliche (13555

Wohnung

von 5—8 Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermieten.

Amtenbrink.

Geschäftsverkauf

Größeres Grundstück, wo seit längeren Jahren Bäckerei, Kolonialwaren u. Kohlenhandlung mit gutem Erfolg betrieben wird, steht auf sofort zu verkaufen. Selbiges liegt in der nächsten Nähe von Minden. (1988

Angebote u. **A. 100 postlag. Oeynhausen** erbeten.

Eine größere

Ziegelei

(Nähe Herford) ist umständehalber zu verpachten oder in Akkord abzugeben. Evtl. ist Teilhaber sehr erwünscht.

Letzterer muß etwas Kapital nachweisen.

Schriftl. Offerten unter Nr. 1637 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wohnung

am liebsten in erster Etage zu mieten **gesucht,** im Preise bis zu 360 Mk., zum 1. April n. J.

Schriftl. Angebote mit Preis an die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. **2083** erbeten.

Haus-Verkauf.

Mein Wohnhaus hierselbst, das mit 15 700 Mk. zur Brandkasse eingeschätzt ist, nebst Hofraum, anliegendem 4 a gr. Gemüse- u. Obstgarten, desgl. 3½ a gr. Ziergarten, will ich fortzugshalber billig verkaufen. Ernstlich Reflektierende bitte ich um Rücksprache innerhalb zwei Wochen. 20-9

Blomberg, 4. Dezember 1907.
Knoop, Baurat.

Mühlen-Verpachtung

Beabsichtige meine v. 4 Jahren erbaute, einzige **Kundenmühle,** im Dorfe mit zirka 1000 Einwohner, 6 Mtr. Gefälle, sehr gute Wasserkraft enthaltend, 1 Mahl-, 1 Schrotgang, Kreissäge u. Dreschmaschine mit Reinigung sofort zu verpachten.

Bei sehr guter **Kundschaft,** kein Fahren, gute Wohnung, Garten, Feld, nach Belieben, bietet sich strebsamem Fachmann sehr gute Existenz. [2094

H. Engelsmeier I.
Calldorf in Lippe

Rechnungen und Couverts

liefert schnell und billig

Meyersche Hofbuchdruckerei.

Tüchtige Vertreter suchen wir unter sehr günstigen Bedingung. für unsere vorzügl. **Fahrräder** mit 2⅛ Jahr. Prima **Nähmaschinen** mit 6 Jahr Garantie, **Wasch-, Wring-, Mangel-** und **Buttermaschinen, Centrifugen, Phonographen, Sprechmaschinen** mit voller Garantie zu ausserordentlich billigen Preisen. **„Spurt" Maschinen- u. Fahrradwerke G. m. b. H. Berlin Nr. 24**

Beerdigungsverein „Auferstehung"

übernimmt **vollständige Beerdigungen.**

Detmold, Telephon Nr. 229.

Leichenhemde in jeder Auswahl.
Särge in jeder Grösse stets fertig auf Lager.

L. Begemann, Langestr. 67 und Lemgoerstr. 6
Eingang im Torweg. 861



Photographisches Atelier

Paul Beckmann

Photograph und Maler 1914

Rosenthal 3 **Detmold** Rosenthal 3.

— Aufnahmen zu jeder Tageszeit. —

Vergrößerungen nach jedem Bilde in Schwarz, Aquarell und Oel.

Hermann Werkmeister

Hoflieferant — Detmold.

Grösstes und **feinstes**

Pelzwaren-

Geschäft im Fürstentum Lippe beehrt sich den Empfang sämtlicher **Neuheiten in Pelzwaren** anzuzeigen. 1346

Enorm grosse Auswahl in

Stolas, Muffen u. Kindergarnituren

Ueber 100 echte Skunkskragen

von **30** Mark an, vorrätig.

Anfertigung eleganter Pelzjacketts und Herrenpelze.

Präparierte Katzenfelle, bestes Mittel gegen Gicht und Rheumatismus.

Grösstes Lager in Hüten und Mützen.

Anfertigung eleganter Uniformmützen.

Naturheilverein

Am **Freitag, den 6. Dezember, abends 8½ Uhr,** im Saale des **„Arminius-Hotels"** (Kate)

Frauen-Vortrag

des **Fräuleins** Dr. med. **Jeschke, Wilhelmshöhe:**

„Warum sind so viele Frauen krank?"

Um zahlreichen Besuch bittet **der Vorstand.**

Eintritt für Nichtmitglieder 0,50 Mk. 1999

Ein großes, fast neues

Schaufenster

steht zum Verkauf. 2075

Restaurant Fürstenhof, Detmold.



Irex-Zahnpulver
denkbar zarteste Feinheit- Patentdose mit automatischer Pulverabgabe. (Neu!)
Preis 1 Mk. Inhalt 60 Portionen.

Verlobungskarten
Einladungs-, Visit- u.
Glückwunsch-Karten
Neuheiten in feinster Ausführung. Schnelle Anfertigung — in eiligen Fällen innerhalb 1—2 Stunden.
Alle Druckarbeiten für den Geschäftsbedarf.
Prompte Bedienung. Solide Preisstellung.
Monogramm-Prägerei
Einbinden von Büchern

J. Bartosch
Buchdruckerei
Buchbinderei und Papierhandlung
Detmold, Schülerstr. 27.
Fernsprech-Anschluss Nr. 271.

Zum 2. oder 15. Jan. 1908 wird für einen 2072

Müllergesellen

(20 Jahre alt) Stellung gesucht. Gefl. schriftliche Offerten unter Nr. 2072 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Tüchtige

Maurer

zu dem Bau des Thermalbadehauses auf sofort **gesucht.**

Gebr. Remmert,
Maurermeister, **Salzuflen.**

Zentralverband deutscher Ziegelmeister e. V.

Für den Winterbetrieb werden

2 zuverlässige Ofensetzer
auf sofort,
2 zuverlässige Ofensetzer
und 2047
10 Ein- und Ausfahrer

auf Tags nach Weihnachten, gegen sehr hohen Wochenlohn **gesucht.**

Auskunft erteil.

K. Döhmer, Lemgo.

Dampfziegelei und Tonwarenfabrik

G. m. b. H.

Scharnau, Kr. Neidenburg (Ostpr.)

sucht für Kampagne 1908 einen nachweislich erfahrenen

Brennmeister,

der bei hohem Akkord den Ofenbetrieb mit gesch. Kräften übernimmt, einschl. Ein- und Ausfahrkarren, sowie einen **Unternehmer** für die Pfannenfabrikation; selbiger muß auch das Ausgießen der Formen verstehen. Bisheriger Unternehmer verdiente stets **45 Mk. wöchentlich,** 2076

Fachleute,

die beides unternehmen, bevorzugt. Kaution 2—300 Mk.

Meldungen an die **Ziegeleiverwaltung.**

Suche zu sofortigem Antritt noch (2073

2 Mann

beim Ofen. Lohn 21 Mark pro Woche. Arbeit bis ausgangs Februar 1908.

Heinrich Holtkämper
Ziegelmeister
Gewerkschaft Anna in Nierenhof
(Kreis Hattingen).

Suche sofort für den ganzen Winter 2051

2 Einschieber.
pro Woche 24 Mk. und
2 Ausfahrer,
pro Woche 25 M. Jede Woche volle Löhnung.

Schriftl. Angeb. unt. **Nr. 2051** an die Geschäftsst. d. Bl.

Zum Frühjahr suchen wir einen tüchtigen, kautionsfähigen

Akkord-Ziegelmeister.

Jahresproduktion 2 Millionen Ziegel. Stellung dauernd. Es wird ein hoher Akkordsatz bewilligt, aber auch nur auf eine nachweislich tüchtige Kraft reflektiert.

Schriftl. Angeb. m. Zeugnisabschriften u. **Referenzen** unt. Nr. 2092 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Beerdigungs-Institut

für Detmold und Umgegend

W. Merz, Detmold, Wehmstr. 13,

empfiehlt seinen **Leichenwagen** zur gefl. Benutzung.

Uebernahme sämtlicher Besorgungen bei Sterbefällen.

Särge, großes Lager, sofort lieferbar.

Leichenwäsche, als: Hemde, Haube, Strümpfe, Steppdecke, Spitze 2c. in großer Auswahl.

Reelle Bedienung. — Billige Preise. 12052

Unsere Marke „Pfeilring" allein garantiert die Echtheit unseres 4210

Lanolin- und **Lanolin-** **Cream** unserer **Seife**



„Nachahmungen weise man zurück."

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzufer 16.

Pianos

modernen Stils, in vollkommener Ausführung, hervorragender Tonschönheit und Spielart, kreuzsaitiger Konstruktion von 600 Mk an.

Flügel und Pianos

von **C. Bechstein, Steinway & Sons** zu Original-Preisen.

Fabrikate anderer Firmen

in garantiert guter Qualität von 450 Mk. an, unter unserer Garantie und gegen Abzahlung.

Harmoniums, gebrauchte Instrumente, **Miet-Pianos,** sowie **Clavierspiel-Apparate** in allen Preislagen.

Th. Mann & Co. Filiale:
6133 **Bielefeld.** **Detmold,** Schülerstr. 7.
Lemgo, Mittelstrasse.

10 Millionen Back-steine

mit einem Feuer gebrannt.

Grösste Ringofenleistung Ausgeführt 1905.



Gesamtausführung 300 Anlagen.

Adolf Niestrath

LAGE i. LIPPE.

Lippisches Ringofen- u. Dampfkamin-Baugeschäft.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl von je 7 Abgeordneten und je 7 Stellvertretern für die Verteilung der Gewerbesteuer in den Steuergesellschaften der Klassen A II, B I, C und D des Veranlagungsbezirks der Stadt Detmold für die Jahre 1908, 1909 und 1910 ist Termin auf 2010

Dienstag, 10. Dezbr. 1907

angesetzt und zwar

für die Klasse A II, vormittags von 10 bis 11 Uhr,
für die Klasse B I, vormittags von 11½ bis 12½ Uhr,
für die Klasse C, nachmittags von 3½ bis 4½ Uhr,
für die Klasse D, nachmittags von 5 bis 6 Uhr.

Die Wahlen finden im Kommissionszimmer hinter dem Rathaussaale statt.

Die betreffenden Gewerbesteuerpflichtigen werden zu diesem Wahltermin unter der Verwarnung hierdurch eingeladen, daß die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen bezw. ihre Stimmen Abgebenden gültig vorgenommen und daß, falls die Wahl der Abgeordneten überhaupt nicht, oder nicht in vorgeschriebener Weise zustande kommt, die Steuerverteilung durch uns bewirkt werden wird.

Detmold, 29. Nov. 1907.
Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.

Die Vorschriften des § 139c der Reichsgewerbeordnung sind für die letzten 20 Werktage vor dem 1. Januar und die Vorschriften des § 139e, Absatz 1, Reichsgewerbeordnung, für die Werktage des Monats Dezember außer Anwendung gesetzt.

Für die letzten drei Wochen vor Weihnachten werden die sonntäglichen Beschäftigungs- und Verkaufsstunden auf die Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags und von 11½ Uhr vormittags bis 7½ Uhr abends festgesetzt. (1939

Detmold, 29. Novbr. 1907.
Der Magistrat. Wittje.

Die Stelle des hiesigen Ersten Ratsherrn, mit der die Vertretung des Bürgermeisters verbunden ist, soll vom 1. Januar 1908 ab neu besetzt werden.

Die Wahl erfolgt zunächst auf drei Jahre. Eine Wiederwahl muß auf mindestens 12 Jahre erfolgen. 2063

Das Jahresgehalt beträgt 3[illegible] Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 300 Mark bis zum Höchstgehalt von 4200 Mk.

Im Kommunaldienst völlig eingearbeitete Bewerber wollen ihre Meldung nebst Lebenslauf und Zeugnisabschriften bis zum 21. Dezember d. J. bei dem Unterzeichneten einreichen.

Detmold, 3. Dezember 1907.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Winkelsesser.

Amtsspar- u. Leihekasse Schötmar

(mündelsicher) verzinst Einlagen mit 3¾ % und gibt Darlehen zu zeitgemäßen Bedingungen. (13382



Gelegenheitskauf,
verbindlich bis 24. Dezember:
10 dekorative Hyazinthengläser mit 10 Haarlemer Hyazinthenzwiebeln, Prachtfarben **Mk. 1.95**

20 Gläser mit 20 Zwiebeln Mk. 3.85.

Geschenk-Kollektion
Blumenzwiebeln,
zusammen 100 Hyazinthen, Tulpen, Crocus etc. Mk. 2.—.

Weihnachtsgeschenk: 1 Vogelfutterhaus, draussen vor das Fenster und für drinnen, 1 Fensterkasten fertig bepflanzt mit frischem Waldmoos und Blumenzwiebeln (Hyazinthen, Tulpen etc.) beides zusammen Mk. 2.—.

Hauptkatalog umsonst.

M. Peterseim's Gärtnereien G. m. b. H., Erfurt.

Guter **Füllofen,** ein Gas-Doppelarm u. desgl. Lyra mit Blender billig zu verkaufen. ([illegible] Näheres i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Hund (Schnitte) zu verkaufen, geeignet zur Bewachung von Lagerplätzen.

Wo? zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 2077.

Technikum Lemgo

in Lippe.

Elektroschule.

Ausbildung in der Bedienung elektrischer Lichtanlagen.

Beginn 15. Januar 1908.

Satzungen kostenfrei.

Empfehle:

Rehziemer und Keule im Aufschnitt, gro Hasen, Hasenrücken u Keulen, Fasanen, Gän Enten, Poulets, Suppe hühner, Poularden u Capaunen, Puter, gro lebende Karpfen, Schleien, lebende Hum mern, Steinbutt, Se zungen, Lachs, Flu hecht und Lachsforelle sind stets lieferbar. (20

Chr. Kate
Hoflieferant.



„Sanella"
bester vegetabiler Butter-Ersatz 1785
à Pfd 90 Pf., stets frisch
L. Himstedt Nachf.
R. Schiffmann.

Hausmacher-Wur

Jede Woche (18

frische Schlachtung

E. Plesmann's Nach
A. Wortmann.

Kohlen

alle Sorten, in u besten Qualitäten, lief billigst und prompt 117
F. W. Schaefer, Detmol

Amtenbrink & Co

G. m. b. H., **Detmold**
Fernspr. 70. Fernspr. 7
Billigste und vorteilhafte Bezugsquelle für (1



Kohlen, Koks, Eierbriketts, Anthrazit (Lungenbrenn
A es nur anerkannt **beste Qualit**
Kontor und Lager: **Wendst**

Die weltberühmten

Flügel und Pianin der Rheinischen Hofpianofor fabrik C. Mand, Coblenz

sind nur vorrätig bei d Alleinvertreter 186

Herrn Clemens Großjoha
Pianomagazin
Detmold, Weinbergstraße

Für Metalle, Eisen Lumpen u. Ziegenfel
zahle stets die höchsten Prei
S. Michaelis
Elisabethstraße. (123

Bohnermass

kaufen Sie gut bei (
Johannes Turman
Teutonia-Drogerie, **Horn** i.



Wer **offen, echten, rechten, guten alten Tropfen** liebt, der trinke

Elmendörfer
er ist und bleibt der beste Korn Braunweig

Überall!
Jährl. Versand über 1000 000 Fläschchen.
Brennerei Elmendorf
Isselhorst i. Westf.
Gegr. Anno 1805

Uhren

Altbewährte, erstklassige Fabrikate. Mäßige Preise Mehrjährige Garantie

— Größte Auswahl. —

Gebr. Brockschmidt
Uhrmacher, **Schötmar.**

Prima Kleinfleisch 27 Pfg.
à Pfd. in 30- u. 50-Pfundkisten p. Nachn. vers. **A. Honerlah, Elmshorn, Holstein.** (182